180. Freitag, den 4. August 1865. 180.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 4. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich belgischen General-Lieutenant Fleury-Duray den Rothen Adlerorden erster Klasse, dem Superintendenten und Pfarrer a. D. Krasting zu Pommershof im Kreise Neustettin und dem Baumeister a. D. v. Viebahn zu Soest den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Königlich belgischen Gouverneur der Provinz Lüttich, de Luesemans, den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Königlich belgischen Hauptmann und Adjutanten des General-Lieutenants Fleury-Duray, Bocquet, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor, Rechnungsrath Schröder zu Köslin den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Michael Schulze zu Wiebe im Kreise Eckartsberga das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Stadtverordneten Kaufmann Ernst Vetter zu Neuwied, dem Studirenden der Theologie Gustav Lenhartz aus Burgsteinfurt, gegenwärtig in Halle a. S., sowie dem Schmiedegesellen Friedrich Wilhelm Schulz und dem Wirthschafts-Inspektor Adolph Stößel, beide zu Frankfurt a. O., die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Rittergutsbesitzer Wilhelm Carl Gustav Homeyer zu Libnow im Kreise Greifswald in den Adelsstand zu erheben; und den Ehrenamtmann und Rittergutsbesitzer, Freiherrn v. Droste-Hülshoff auf Schenking, zum Landrath des Kreises Münster, im Regierungsbezirke gleichen Namens, zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 3. August, Abends. In der heutigen Bundestagssitzung wurde in der bekannten Angelegenheit der zu Rostock ansäßigen Mitglieder des Nationalvereins eine Beschwerde der Betheiligten gegen die Großherzoglich mecklenburgische Regierung wegen Justizverweigerung überreicht.

Hamburg, 3. August, Nachmittags. Nach der hier eingetroffenen „Berlingske Tidende“ vom gestrigen Tage ist in Stockholm Seitens der russischen Regierung officiell notificirt worden, daß ein russisches Geschwader, bestehend aus 27 Panzer- und Schraubenschiffen, Anfangs dieses Monats aus Kronstadt auslaufen und Uebungen in der Ostsee vornehmen wird. Die Großfürsten Konstantin und Alexis beabsichtigen einen Besuch am schwedischen Hofe in Stockholm.

London, 3. August, Nachmittags. Aus Valentia meldete gestern Abend 8 Uhr die dortige Telegraphen-Direktion, daß die Signale des „Great Eastern“ um Mittag unverständlich wurden und weitere Benachrichtigung ausblieb. Die Kommunikation ist unterbrochen; die Ursache ist unbekannt. Morgens um 7 Uhr waren 1050 Meilen zurückgelegt, um 8 Uhr 1200 Meilen Kabel versenkt.

Kopenhagen, 3. August, Nachmittags. Der König von Schweden ist in Begleitung des Prinzen August, Herzogs von Dalekarlien, heute Vormittags auf Schloß Bernstorff zum Besuche bei König Christian eingetroffen. Die Rückreise wird, wie es heißt, heute Abend stattfinden.

Wien, 4. August. Der hiesige „Wanderer“ schreibt: Eine Vereinigung der deutschen Großmächte in der Herzogthümerfrage ist ferner als jemals. Eine Zusammenkunft der Monarchen findet jetzt und wahrscheinlich auch später nicht statt. Graf Mensdorff dürfte Ischl bereits wieder verlassen haben. Der Kaiser kehrt demnächst nach Wien zurück.

Deutschland.

Preußen. ✌ Berlin, 3. August. Die hiesige Universität, eine Stiftung des Königs Friedrich Wilhelm III, beging heute ihr Gedächtnißfest an dem Jahrestage der Geburt dieses Monarchen, der von den sechs preußischen Universitäten drei ins Leben gerufen. Die Rede hielt der zeitige Rektor, Prof. der Theologie Dr. Dorner, in deutscher Sprache. Das Thema, das er behandelte, war, da an diesem Tage die akademischen Preise vertheilt werden, die sittliche Bedeutung der Wettkämpfe und des Wetteifers, den er auch für diese geistigen Wettkämpfe als berechtigt erklärte, und alle dagegen gemachten Vorwürfe abwies. Zum Schlusse machte der Redner eine politische Anspielung. Gewiß, meinte er, fehlt uns in Preußen noch viel, um auf unseren Lorbeeren auszuruhen und auch nach der Erneuerung des Kriegsruhms im vorigen Jahre auf andere Staaten herabzusehen. Preußen strebe aber, seit den Zeiten des großen Kurfürsten, wenn auch Manchem unbequem, vorwärts, es entzünde den Wetteifer, wie jene Landestheile erfahren, die erst seit fünfzig Jahren mit Preußen verbunden sind, und wir dürfen der Zuversicht leben, daß aus der Bewältigung und Verschmelzung der Gegensätze Preußen beständig seine Kraft ziehen werde. Der Festredner brachte zum Schlusse der Universität zu Wien Gruß und Dank und sprach den Wunsch aus, daß die protestantische Fakultät, welche noch immer außerhalb der dortigen Universität stehe, mit dem Eintritte des sechsten Jahrhunderts auch als ebenbürtige Fakultät Impuls und neue Gewähr bieten möge. Unter den der Feier Beiwohnenden befand sich auch der Feldmarschall Graf v. Wrangel. — Vorgestern fand in der Versammlung aller ordentlichen habilitirten Professoren die Wahl des Rektors für das im Oktober beginnende Universitätsjahr statt. Die Wahl traf den Professor der Botanik in der philosophischen Fakultät, Dr. Braun, und bedarf noch der Bestätigung Sr. Maj. des Königs. Die daran sich schließende Wahl der vier Dekane wird durch den Unterrichtsminister bestätigt. — Ein oberer Officier des Marineministeriums, welcher eine Dienstreise von hier nach Kiel gemacht, ist bereits wieder zurückgekehrt. Dem dortigen preußischen Marine-Etablissement wird eine große Aufmerksamkeit zugewandt.

— Aus Wien, vom 2. August, Abends, wird der „Spen. Ztg.“ telegraphirt: „Die Gasteiner Monarchen-Zusammenkunft ist als gescheitert zu betrachten; der gestern nach Ischl berufene Graf Mensdorff kehrt morgen, der Kaiser übermorgen hierher zurück“.

— Aus Paris, vom 1. August schreibt man der „Kreuzzeitung“ daß der östreichische Botschafter Fürst Metternich, welcher seinen Urlaub antreten wollte, von seiner Regierung den Befehl erhalten habe, bis auf Weiteres auf seinem Posten zu bleiben, da sich die Dinge zwischen Oestreich und Preußen sehr bedenklich gestalten.

— Auf Grund des §. 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 sollen, wie die „K. Z.“ hört, die Polizeibehörden angewiesen worden sein, überall da, wo Vereine mit politischen Zwecken in eine durch das Gesetz verbotene Verbindung mit anderen, gleichartigen Vereinen treten oder überhaupt gegen die Bestimmungen jenes Paragraphen zu fehlen scheinen, die vorläufige Schließung eintreten zu lassen und die Sache zur gerichtlichen Entscheidung zu bringen.

— Der „M. Z.“ wird von hier geschrieben: Der Vertreter des Fiskus soll angeblich das Kassationsgesuch gegen das den Fiskus zur Zahlung der Stellvertretungskosten an den Abg. Rücker verurtheilende Erkenntniß zweiter Instanz nachträglich wieder zurückgenommen haben. Danach zu schließen, würde also die fiskalische Behörde angenommen haben, daß der fünfte (Rheinische) Senat des Obertribunals, bei welchem der Rücker'sche, dem Gebiete des Rheinlandes angehörige Proceß zur Verhandlung kommen müßte, ebenfalls den Ministerial-Erlaß, wonach die Stellvertretungskosten aus den Gehältern der Beamten-Abgeordneten eingezogen werden sollen, als nicht im Gesetze begründet erachten und somit dem die Abgeordneten abweisenden Erkenntniß des ersten Senats des Obertribunals sich nicht anschließen würde. Da bereits diese erste Entscheidung des ersten Senats vorliegt, so würde, falls der fünfte Senat davon abweichend sentiren will, die Ansicht des Plenums des Obertribunals eingeholt und dessen Meinung über die zweifelhafte Rechtsfrage der demnächstigen Entscheidung des fünften Senats zur Norm dienen müssen. Die Zurücknahme des Kassationsgesuches würde sogar zu der Annahme berechtigen, daß die Behörde auch von dem Plenum des Obertribunals nur einen den Fiskus verurtheilenden Beschluß erwartet. Man könnte sagen: warum denn ein voraussichtlich erfolgloses Rechtsmittel noch weiter fortsetzen? Gewiß wird das Niemand verlangen bei einer isolirten und wenig erheblichen Rechtsfrage. Allein hier handelt es sich um die Feststellung einer Rechtsfrage der tiefgreifendsten Art, welche für die Processe aus dem nicht-rheinischen Gebiet bereits ganz abweichend entschieden ist und voraussichtlich noch ferner entschieden werden wird, um eine Frage von solcher Wichtigkeit, daß, falls es mit der Zurücknahme des Kassationsgesuchs seine Richtigkeit hat, solche jedenfalls nicht von der fiskalischen Behörde auf eigene Verantwortlichkeit beschlossen ist, sondern nur unter Autorisation des Justizministeriums geschehen sein kann. Gerade aber dem Justizministerium muß doch vor allem daran liegen, daß die so sehr bestrittene Rechtsfrage von der höchsten richterlichen Autorität im Lande, nämlich vom Plenum des Obertribunals, endgültig entschieden wird und daß die, vom ersten Senat des Obertribunals adoptirten Rechtsgrundsätze, falls sie etwa der Verwerfung durch das Plenum unterliegen könnten, auch dieser Probe wirklich unterworfen werden. Das Justizministerium, meinen wir, wäre also in der Lage, mit beiden Händen danach zu greifen, wenn sich Gelegenheit bietet, die Sache vor das Plenum des höchsten Gerichts zu bringen. So wie die Dinge jetzt liegen (immer vorausgesetzt, das Kassationsgesuch ist zurückgenommen) so erleben wir das wenig erfreuliche Schauspiel, daß die in den Landtag gewählten Beamten aus dem Bezirke des rheinischen Rechts einen Stellvertreter auf Staatskosten, die übrigen Beamten einen solchen auf Kosten ihrer eigenen Börse erhalten, wiewohl doch alle derselben obersten Rechtsautorität, dem Plenum des Obertribunals, unterworfen sind.

— Wie die „Ess. Ztg.“ mittheilt, ist den von der Stadtverordnetenversammlung zu Essen vollzogenen Wahlen der Herren Abgeordneten Dr. Hammacher und Ed. Bädeker zu Beigeordneten die Bestätigung versagt worden.

— Der Schriftsteller Dr. jur. Gustav Rasch, der bekanntlich im verflossenen Jahre von der preußischen obersten Civilbehörde in Schleswig-Holstein gezwungen wurde, sich während der Dauer des Krieges vom Kriegsschauplatze zu entfernen, nachdem er auf Befehl des preußischen Generalkommando 48 Stunden in Flensburg verhaftet gewesen war, hat nun beiden Civilkommissarien angezeigt, daß er jetzt Schleswig-Holstein bereisen wolle, und dabei angefragt, ob man die Absicht habe, seine Ausweisung aus den Herzogthümern aufrecht zu erhalten? Auf diese Anzeige ist ihm vom Freiherrn v. Zedlitz die Antwort zugegangen, daß die während des Krieges ihm verweigerte Genehmigung zum Aufenthalt im Herzogthum Schleswig durch die damaligen Umstände bedingt gewesen, jetzt aber kein Grund vorhanden sei, seiner Reise ein Hinderniß zu bereiten, während Frhr. v. Halbhuber erklärt, er müßte an dem Grundsatze festhalten, daß nur die oberste Civilbehörde als solche über diese Angelegenheit zu entscheiden berufen sei. Dr. Rasch hat sich nun mit seiner Anzeige und Anfrage an die oberste Civilbehörde in Schleswig gewandt, um nicht, da er bereits einmal von der dänischen und das zweite Mal von der preußischen Regierung aus Schleswig-Holstein entfernt worden sei, einem Formfehler oder einem Konflikte beider Civilkommissiarien seine dritte Ausweisung aus dem Lande zu verdanken.

Bonn, 1. August. Geh. Rath Ritschl hielt heute seine letzte Bonner Vorlesung und nahm dabei Veranlassung, mit einigen ergreifenden Worten von seinen Zuhörern Abschied zu nehmen.

Danzig, 3. August. Heute Vormittag 10 Uhr wird S. M. Dampfkanonenboot 1. Klasse „Drache“ auf der königlichen Werft vom Stapel gelassen. Es ist dies das achte zu 80 Pferdekraft und überhaupt das 23. Dampfkanonenboot unserer Marine.

— Das Kadettenschiff Segelfregatte „Niobe“ wird in kurzer Zeit hier eintreffen, um Ausrüstungsmaterial für die den Winter über dauernde Reise nach Westindien einzunehmen.

Düsseldorf, 1. August. Gestern morgen wurde vor der Appellkammer des Zuchtpolizeigerichts gegen die „Rheinische Zeitung“ wegen des in Nr. 298 v. J. veröffentlichten Artikels „Die preußische Marine und das Abgeordnetenhaus“ in zweiter Instanz verhandelt. Die Staatsanwaltschaft hielt den Theil der Anklage, welcher auf öffentliche Schmähung und Verhöhnung der Einrichtungen des Staates 2c. sowie auf Beleidigung und Verleumdung des Kapitäns der „Gazelle“, v. Bothwell, lautete, aufrecht, ließ dagegen die Anklage wegen öffentlicher Behauptung erdichteter und entstellter Thatsachen fallen. Der Vertheidiger, Advokatanwalt Bloem, erbat nochmals den Beweis der Wahrheit der in bezogenem Artikel inkriminirten Stellen, worauf der Präsident die dieserhalb abgegebene Erklärung zu Protokoll nehmen ließ. Die Publikation des Erkenntnisses wurde bis auf den Nachmittag ausgesetzt und geschah nach längerer Berathung erst gegen halb zehn Uhr Abends. Dasselbe reformirte das Urtheil erster Instanz, indem es die dem Autor Dannemann zuerkannte einmonatliche Gefängnißstrafe in eine vierzehntägige verwandelte und den Redakteur Herrn Wolff von der gegen ihn ausgesprochenen Geldbuße von 25 Thlr., also von Strafe und Kosten, freisprach. Gegen den Verleger Kaulen lautete das Urtheil erster Instanz bekanntlich schon auf Freisprechung. (Rh. Z.)

Köln, 2. August. Der Anklagesenat des rheinischen Appellationsgerichtshofes hat die am 20. v. M. erfolgte und von der Rathskammer des königlichen Landgerichts aufgehobene Beschlagnahme des zweiten Blattes der „Kölnischen Zeitung“ vom 21. Juli und der Nr. 204 der „Kölnischen Blätter“, in Folge der vom öffentlichen Ministerium gegen den Rathskammerbeschluß erhobenen Opposition, bestätigt. Die Beschlagnahme beider Zeitungen hatte wegen des darin veröffentlichten Protestes der Mitglieder des vielgenannten Festkomités gegen die Maßnahmen des Polizeipräsidenten Geiger stattgefunden. Die gleichzeitig wegen eines Inserats des Herrn Classen-Kappelmann erfolgte Beschlagnahme des ersten Blattes der „Köln. Ztg.“ vom 21. Juli ist, wie wir hören, aufgehoben.

— Der „Kölnische Anzeiger“ bringt folgende amtliche Bekanntmachung: „Es wird hiermit zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß die vorläufige Schließung des politischen Vereins, welcher sich unter dem Namen eines Festkomité's für ein Fest zu Ehren des preußischen Abgeordnetenhauses im Laufe des Jahres 1865 hierselbst gebildet hat, durch richterliche Entscheidung wieder aufgehoben worden ist, und daß die Entscheidung der Frage, ob dieser Verein demnächst definitiv zu schließen sei, Gegenstand der eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung ist. Köln, den 1. August 1865. Der königl. Polizeipräsident Geiger.“

Hierzu bemerkt die „Köln. Ztg.“: „Wir verstehen diese Bekanntmachung nicht ganz. So viel wir wissen, haben die Gerichte die polizeiliche Schließung des politischen Vereins „Festkomité“, um dessentwillen wieder aufgehoben, weil ein Festkomité überhaupt kein politischer Verein sei. Das königliche Polizeipräsidium beharrt aber, wie man sieht, darauf, das Festkomité als politischer Verein anzusehen, und spricht von dessen Schließung, als ob es sich nicht von selbst zugleich mit dem Feste geschlossen haben würde.“

Weißenfels, 1. August. Vor einer Reihe von Jahren ging der damals etwa neunzehnjährige Tischler Ryssel von hier in Folge von Zerwürfnissen mit seinem Vater, dem Schuhmachermeister Ryssel, heimlich nach Amerika, verheirathete sich später dort und errichtete ein einträgliches Geschäft. Jetzt kam er zum Bremer Schützenfeste und trug beim Festzuge das Banner der Schützen Nordamerika's. Unter den Weißenfelser Schützen erkannte er seinen Vater und begleitete ihn zu einem Besuche hierher — leider zu seinem Unheil, denn er hatte nicht daran gedacht, daß er damals, ohne seiner Militärpflicht genügt zu haben, Preußen verlassen hatte, und so erfolgte denn gestern auf Antrag des Landraths seine Verhaftung und Ablieferung an das Kreisgericht zu Naumburg. Wenn ihn nicht seine Eigenschaft als amerikanischer Bürger schützt, oder wenn nicht in diesem außergewöhnlichen Falle Gnade geübt wird, so steht dem Unglücklichen mehrjährige Festungsstrafe und dann noch eine längere Dienstzeit bevor. (D. A. Z.)

Oestreich. Wien, 1. August. Bei der heutigen Universitätsfeier begrüßte der Rektor Professor Hyrtl die Gäste. Hasner beglückwünschte im Namen der Regierung die Wiener Universität und sicherte ihr ihre Vervollkommnung zu. Bürgermeister Zelinka bewillkommnete die Gäste im Namen der Residenz. Professor Waitz (Göttingen) beglückwünschte die Wiener Universität im Namen der auswärtigen, Professor Dunajevski (Krakau) im Namen der inländischen Universitäten. Professor Hyrtl dankte jedesmal. Hierauf überreichten die Deputationen der einzelnen Universitäten ihre Glückwünsche.

— Die administrative Decentralisation scheint ein Losungswort werden zu sollen. Graf Belcredi hat es bei der Vorstellung der Beamten des Staatsministeriums ausgesprochen; es klingt aus dem Rundschreiben hervor, das der Minister gestern an die Landeschefs der nicht-ungarischen Provinzen gerichtet hat und welches die officiöse „Wiener Abendpost“ heute wörtlich mittheilt. Graf Belcredi beabsichtigte damit offenbar nicht, die Welt über sein Programm aufzuklären. Das Cirkular ist eine ganz partielle Kundgebung; es enthält nicht mehr als Instruktionen für den höheren Beamtendienst im Administrationsfache. Es gewinnt fast den Anschein, als ob der Minister es absichtlich hätte vermeiden wollen, in diesem Schreiben einen höheren staatlichen Standpunkt einzunehmen. Wie das Rundschreiben schon in seiner äußeren Form sich auf die „nicht zur ungarischen Krone gehörigen Königreiche und Länder“ beschränkt, so bewegt sich auch der materielle Inhalt desselben in gewissen engeren Grenzen. Graf Belcredi fühlt und spricht in diesem Aktenstücke, man kann sagen, nur als Hofkanzler der nicht zur ungarischen Krone gehörigen Königreiche und Länder. Die heutigen Journale konstatiren sämmtlich diese specielle Bedeutung des Rundschreibens.

Hessen. Darmstadt, 1. August. Wegen der um Ostern gegen ein auf darmstädtischem Boden abgehaltenes Wander-Kasino begangenen Exzesse war auf Anklage des Freiherrn von Dorth eine Untersuchung eingeleitet worden. Dieselbe ist der „H. L. Ztg.“ zufolge nunmehr beendigt und es wird gegen 46 Personen die Anklage der Betheiligung erhoben werden. — Bei dem hier abgehaltenen fünften mittelrheini-

schen Turnfest hat sich Herr v. Dalwigk durch ein paar riesige am Ministerialgebäude angebrachte schwarz-roth-goldene Fahnen und einen Toast auf die Turnerei hervorgethan. In Folge dessen war der Minister Gegenstand vielfacher Ovationen.

Nassau. Wiesbaden, 3. August, Vormittags. Regierungsdirektor Werren ist an die Rechnungskammer versetzt und Hofgerichtsdirektor Winter aus Dillenburg zum Regierungspräsidenten ernannt worden. Man will in diesen Veränderungen einen Systemwechsel erblicken.

Sächs. Herzogthümer. Weimar, 31. Juli. Das „Regierungsblatt" enthält ein Gesetz über das Verbot der Glücksspiele, so wie im Anschluß hieran eine Ministerialordnung über die in Folge dieses Gesetzes an öffentlichen Orten und in den für den Zutritt des Publikums geöffneten Lokalen, so wie in Lokalen ständiger geselliger Vereine verbotenen Spiele.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 1. August. Heute Morgen segelt die königl. preuß. Fregatte „Niobe" aus dem Hafen, um in der Ostsee zu kreuzen. Das Dampfkanonenboot „Delphin" ging nach Friedrichsort, um Munition einzunehmen. Die königlich preußische Korvette „Vineta" ging heute Morgen nach Danzig zur Ueberführung der „Barbarossa" hierher.

Aus dem Schleswigschen, 31. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat der Prinz von Hohenlohe im Laufe der vorigen Woche abermals eine Rundreise durch Nordschleswig gemacht, jedoch diesmal nicht mit den dänischen Agitatoren, sondern nur mit den von diesen der Amtsverletzung beschuldigten deutschen Beamten verkehrt. (Voss. Z.)

Wyck auf Föhr, 30, Juli. Das kronprinzliche Paar macht von hier aus häufige Ausflüge nicht nur auf die Inseldörfer, sondern auch nach den benachbarten Halligen. In der vorigen Woche wurde von demselben eine Fahrt auf der „Grille" nach Norwegen unternommen, wo bei Mandal gelandet und eine mehrstündige Fahrt zwischen den Gebirgen gemacht ward, worauf an Bord zurückgekehrt und auf hier retournirt wurde. Die ganze Reise war in zwei Tagen abgemacht.

— Das dänische Ministerium des Innern hat unterm 22. Juli eine Bekanntmachung erlassen, betreffend die Festsetzung der Grenze zwischen Dänemark und Schleswig. Die Grenzregulirungs-Kommission hat bekanntlich schließlich die neue Grenze abgesteckt und eine Karte aufgenommen über ein Terrain von 2—3000 Ellen an jeder Seite der Grenze, auf welcher diese genau eingetragen ist mit der Angabe aller Grenzpfähle (im Ganzen 128). Die Bekanntmachung geht auf alle Einzelheiten des vollzogenen Abschlusses ein. Die „Kieler Ztg." bemerkt dazu: „Die von der Kommission festgestellte Grenzlinie weicht von der im Friedenstraktat bezeichneten nur unbedeutend ab. Die wesentlichste Veränderung besteht in dem Umtausch des Dorfes Skoverup im Kirchspiel Taps gegen den westlichen Theil des Kirchspiels Karlslund, bestehend aus den Dörfern Karlslund und Villebölle. Sodann ist für einen als Grenze bestimmten, aber wohl unfindbaren Wasserlauf im Kirchspiel Frörup, südlich von Brenduhr, die Südgrenze dieses Dorfes als Staatsgrenze festgesetzt. Durch die Grenzregulirung sind, wie es scheint, nur die Kirchspiele Fohl, Hügum, Karlslund, Frörup und Taps, vielleicht auch Thyrstrup, getheilt worden."

Großbritannien und Irland.

London, 1. August. Ueber die Ursachen, welche die zweite (wie bekannt, ebenfalls rasch beseitigte) Störung des transatlantischen Kabels veranlaßten, ist noch immer nichts bekannt. In der „Times" wird eine Hypothese aufgestellt, welche sich auf das Urtheil von Sachkundigen stützen soll: es habe sich in dem Kabel eine Schleife, oder wie es in der englischen, wie in der deutschen Seemannssprache heißt, ein Kink, gebildet, welcher bemerkt worden sei, ehe er durch die Rollen passirte; man habe sofort dem Laufe des Schiffes Einhalt gethan, die Verwickelung aufgelöst, das Stück herausgeschnitten und eine neue Schleifung und Verpflechtung vorgenommen. Dieser Hypothese gegenüber ist jedoch die Frage berechtigt: Warum hatte das Schiff dem Bureau in Valentia keine Nachricht von der bevorstehenden Operation und Unterbrechung gegeben? Der bloße Kink konnte doch die Kommunikation nicht hemmen; und es wäre ein großes Unrecht gewesen, die Beamten in Valentia in solche Unruhe und Spannung zu versetzen, hätte man dem durch ein einfaches Signal vorbeugen können. — Um den von der telegraphischen Kommunikation zwischen dem Schiffe und Valentia gebrauchten Ausdruck „Signal" richtig zu verstehen, ist es nöthig zu wissen, daß dieses Wort ganz buchstäblich zu fassen ist. Es werden eben nur Signale gewechselt; Worte werden vorerst nicht durch den elektrischen Draht gesandt und die Stärke der Batterien, welche einstweilen im Gebrauch sind, beschränkt sich auf das Maaß des absolut Nothwendigen. Wie die getroffene Verabredung ausgeführt wird, giebt ein Privatschreiben aus Valentia folgendermaßen an: Zehn Minuten vor jeder vollen Stunde (nach Greenwicher Zeit) beginnt das Schiff hieher zu signalisiren. Das gewöhnliche Signal besteht aus fünf, im Zwischenraum von je 2 Minuten gegebenen Rückschlägen; das Signal, welches die Abwickelung von 50 Meilen des Kabels anzeigt, aus zehn Rückschlägen mit je einer Minute Zwischenzeit; das Signal, welches die Zurücklegung von 50 Meilen der Fahrt meldet, aus zwei Rückschlägen mit je 2 Minuten Zwischenzeit. Ein Telegraphist beobachtet den reflektirenden Galvanometer, ein anderer den Chronometer, und wenn der Letztere „Zeit" ausruft, hört man gleichzeitig den Andern „vorüber" ausrufen. Die Signale sind unverkennbar deutlich und zeigen an jedem Ende eine schwache Oscillation. Es ist höchst merkwürdig, dieses Zittern zu verfolgen und dabei zu wissen, daß man in ihm jede Schwankung des Hunderte von Meilen entfernten Riesenschiffes wahrnimmt. (S. ob. Tel.)

— Prinz Napoleon hat sich auf seiner Yacht von Liverpool nach der grünen Insel eingeschifft und ist gestern in Kingstown gelandet, von wo er sich nach Dublin begab und den Nachmittag im Ausstellungsgebäude zubrachte.

— Der heutige Tag ist der 67. Jahrestag der Schlacht bei Abukir, oder wie die Engländer sie bezeichnen, der Schlacht vom Nil, des dreitägigen Riesenkampfes, welcher dem Sieger den Titel „Baron Nelson vom Nil" einbrachte. Noch fünf Veteranen leben jetzt, welche den Kanonendonner jener denkwürdigen Action gehört haben. Vier derselben waren damals Midshipmen: Admiral Sir James A. Gordon, Gouverneur des Hospitals zu Greenwich, Kapitän J. Forbes, Kapitän J. G. Philipps, Kommandeur R. L. Connolly, und der letzte, damals schon erster Lieutenant, ist seitdem nicht mehr im Range gestiegen: John Scobell.

— Seit geraumer Zeit wird in England über die Höhe der Fleischpreise sehr geklagt. Leute aus den unteren Schichten sollen ganz außer Stande sein, sich nur einmal die Woche ein Stück Rinder-, Hammel- oder Schweinebraten zu gönnen. Theilweise schreibt man diese Theuerung der schlechten Heuernte des vorigen Jahres zu, theilweise auch der immerfort steigenden Konsumtion. Allgemein ist die Besorgniß, daß der Uebelstand seinen Gipfelpunkt noch nicht erreicht habe; denn seit einem Monat wüthet eine, wie es heißt, vom Auslande eingeschleppte Viehseuche in England, die in dieser kurzen Frist schon 2000 Stück Ochsen und Kühe fortgerafft hat. Auf den Dünen von Sussex grassiren außerdem die Blattern unter den Schafen. Prof. Gamgee (berühmter Veterinärarzt) empfiehlt jedoch das in Deutschland, wo es mehr Stallfütterung giebt, eher anwendbare Impfen zu vermeiden. In Wiltshire, wo man zu diesem Präventivmittel seine Zuflucht nahm, seien von den geimpften Heerden $19,_{89}$ Prozent, von den nicht geimpften nur $1,_{6}$ Prozent zu Grunde gegangen.

Frankreich.

Paris, 1. August. Heute versammelte sich der Ministerrath in Fontainebleau unter dem Vorsitze der Kaiserin. Nächsten Freitag kommt die Kaiserin mit dem kaiserlichen Prinzen nach Paris, um der Preisvertheilung im Konservatoire anzuwohnen. Man ist hier gespannt auf die Rede, welche der Unterrichts-Minister Duruy nächsten Montag bei der großen Preisvertheilung in der Sorbonne halten wird. Mehrere Minister haben Herrn Duruy gebeten, in seiner Rede nicht von dem Principe des unentgeltlichen und obligatorischen Unterrichts zu sprechen. — Heute fanden die Neuwahlen für den Konseil des Pariser Advokatenstandes statt. Man hatte ausgesprengt, daß die alten Mitglieder nicht wieder gewählt werden würden, weil man mit dem Beschlusse, der alle Advokaten von den financiellen und industriellen Gesellschaften ausschließt, nicht zufrieden sei. Dem war aber nicht so. Alle wurden wieder gewählt, mit Ausnahme der Herren de Laboulie und Nicolet, welch letzterer die Vertheidigung des neuen Herzogs von Montmorency vor den Tribunalen übernommen hat.

— Der „Moniteur" bringt heute die Ernennung des Contre-Admirals Baron de la Roncière Le Noury zum Befehlshaber des Panzergeschwaders in Cherbourg, so wie die des Contre-Admirals Simon zum Befehlshaber des Levante-Geschwaders an Abovilles Stelle.

Paris, 2. August, Abends. Der „Abendmoniteur" bespricht die mexikanische Angelegenheit und sagt, er habe Grund, anzunehmen, daß die Unionsregierung gegenüber Mexiko eine unparteiische und versöhnliche Stellung bewahren werde, was zum Ueberfluß aus den Instruktionen der an der mexikanischen Grenze kommandirenden amerikanischen Generale, wie auch aus der Art und Weise hervorgehe, in welcher die Lokalbehörden im Allgemeinen die auf Waffenexport und Werbungen bezüglichen Vorschriften in den Häfen der Union zur Ausführung bringen.

Italien.

Turin, 29. Juli. Der Kriegsminister ist heute hier angekommen, um den König nach dem Lager von San Maurizio zu begleiten. Später wird er auch die übrigen Lager inspiziren.

— Zwei Professoren der Universität Bologna, der P. Scellieri und Herr Respighi, welche sich geweigert, der italienischen Regierung den Eid der Treue zu leisten, und deshalb abgesetzt wurden, sind vom Papste zu Professoren am Athenäum in Rom ernannt worden.

— In der Nähe von Palermo ist am 19. der frühere Garibaldiner und spätere „Autonomist", d. h. je nach den Umständen Republikaner oder Bourbonist, Badia, welcher die Umgegend der Stadt durch seine Bande unsicher machte, gefangen genommen worden.

Florenz, 2. August, Abends. Die „Italie" dementirt die Nachricht von einer Zusammenkunft des Königs mit dem Grafen Sartiges in Valdieri. Das Gerücht von einer Zusammenkunft des Königs mit dem Papste bestätigt sich nicht. Man glaubt indeß allgemein, daß eine solche Zusammenkunft nach der Räumung Roms Seitens der französischen Truppen stattfinden werde.

Spanien.

Madrid, 2. August Abends. Der italienische Gesandte, Marquis v. Tagliacarne, ist eingetroffen und wird morgen vom Konseilpräsidenten empfangen werden.

— Wie aus Madrid, 1. August, telegraphirt wird, ist die Königin nach den baskischen Provinzen abgereist.

— Die Vorstellungen der spanischen Bischöfe, welche dem Erzbischof von Burgos folgen zu müssen glaubten, vermögen, wie der „Moniteur" bemerkt, die allgemeine Stimmung im Lande nicht umzuwandeln. Man ist der Einförmigkeit aller dieser Protestationen gegen eine nunmehr vollendete Thatsache etwas müde geworden. Eben so wenig Eindruck machen auf die große Masse die verschiedenen Petitionen exaltirter Katholiken an die Königin. Eine Protestation von etwa 100 Damen ist um so mehr aufgefallen, als die Unterzeichnerinnen von vorn herein zugestanden, die Staatsgründe, welche den Entschluß des Ministeriums hervorgerufen haben, nicht beurtheilen zu können. Das neue Ministerium beschäftigt sich vielfach mit Maßregeln zur Förderung des materiellen Wohles von Spanien. Es ist u. A. von einer Handelskonvention mit England und mit Portugal die Rede.

Portugal.

— Aus Lissabon, 1. August, wird telegraphirt: „Die Königin ist glücklich von einem Prinzen entbunden worden. — In der Thronrede, mit welcher der König vorgestern die Cortes eröffnete, gedachte er des glücklichen Erfolges, welchen die Vermittelung Portugals bei Schlichtung des englisch-brasilianischen Zwistes erzielt habe. Die Finanzlage ward als eine günstige bezeichnet und eine die definitive Abschaffung der Sklarerei in den portugiesischen Besitzungen bezweckende Gesetzvorlage in Aussicht gestellt."

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Juli. Einem Telegramm des „Invaliden" zufolge ist in Turkestan, wie bereits gemeldet, die Stadt Taschkend von unseren Truppen unter Tscherniajew erobert mit einem diesseitigen Verlust von 25 Todten und 89 Verwundeten, worunter 3 Officiere; 16 Fahnen und 60 Geschütze wurden in der Festung erbeutet. Unsere seit 1853 zur Arrondirung und Sicherung der russischen Grenzen begonnenen Operationen gegen die Khokanzen bezwecken nach dem „Invaliden" nicht Ländererwerbungen, sondern Sicherung unserer eigenen Grundbesitzungen vor den Ueberfällen der unruhigen Nachbaren; wenn dabei Annexion von Länderstrecken, so groß wie ein Mittelstaat in Europa, sich als nothwendig erweise, so ist das nicht unsere Schuld. Taschkend soll nur so lange von russischen Truppen besetzt bleiben, als dessen Unabhängigkeit von den Khokanzen bedroht ist. Die Wahrung der kommerziellen Beziehungen Rußlands mit Mittelasien zu sichern, sei die Hauptaufgabe Rußlands, und deshalb solle die Selbstständigkeit der Stadt Taschkend, deren Bewohner sich durch Industrie und Handel auszeichnen, gesichert werden. — Jüdischen Mechanikern, Branntweinbrennern, Bierbrauern und im Allgemeinen jüdischen Handwerkern ist der Aufenthalt im ganzen Kaiserreiche, also auch in den Gouvernements gestattet, wo die Juden bisher sich nicht aufhalten durften.

— Aus Litthauen wird der „Schl. Ztg". geschrieben: Die strengen Recherchen, welche auf Veranlassung des jetzigen Generalgouverneurs nach allen Richtungen hin ununterbrochen im Gange sind, haben schon viele der Mißbräuche zu Tage gezogen und abgestellt, die sich in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung in der Zeit eingeschlichen, wo das Recht inmitten der Zerrüttung oft nicht beachtet wurde, und roher Willkür und mißverstandenem Eifer einzelner Machthaber Thür nnd Thor geöffnet war. Was aber besonders erhebend auf die gebeugten Gemüther wirkt und Vertrauen zum jetzigen Gouvernement zu wecken beginnt, ist der Umstand, daß dasselbe auch die Wunden, die früher durch die von den

---

Nachmärzliche Berliner.

Auf dem Gensdarmenmarkt in Berlin, in der Charlottenstraße, existirt noch heute eine feine Weinstube mit der altberühmten Firma: „Lutter und Wegener". Heute freilich ist nichts mehr mit und an ihr, was ihr besonderen Ruhm verschaffen könnte. Die Weine sind nicht besser als an vielen anderen Orten, die Lokalität ist nicht anders wie irgendwo, der Besuch sogar schwach. Wohl kommen Morgens zumeist hier mehrere der Hofschauspieler zusammen, vor Allen Theodor Döring, und lassen ihrem Witz beim Glase Wein die Zügel schießen — aber es ist nicht jener Witz, jener geistige Cirkel, der vor mehr denn vierzig Jahren die Firma „Lutter und Wegener" zu einer fast literarischen und socialen Bedeutung erhob. Die Epigonen sitzen auf den Plätzen der alten Dämonen, die hier die Nächte durchpoculirt, und das Extrakt der Berliner Gesellschaft, die literarische Republik, wenn man sie heute noch so nennen kann, läßt sie sitzen, drängt sich nicht, wie sonst mehr, in die Weinstube und lauscht nicht mehr auf die tolle, witzsprühende Unterhaltung der „Stammgäste". Wie eine Ruine des alten literarischen Berlins erscheint jetzt diese Weinstube; ihre Firma übt keinen Zauber mehr.

An Stelle „Lutter und Wegeners" besitzt Neu-Berlin seinen „Bierkönig". Wer kennte denselben nicht, der je die Stadt anders, mit mehr Muße und Ruhe besucht hat, denn als eiliger, nur das, was in die Augen fällt, sehender und beobachtender Tourist? Gleich am Ende der Kurfürstenbrücke, das rechte Eckhaus der Königsstraße bildend, steht ein großes Gebäude, die alte Post. In den unscheinbaren, von Außen durch nichts bezeichneten Parterreräumen zur rechten Hand ist die Siechen'sche Bierstube, und deren Eigenthümer eben darf sich mit allem Stolz und allem Recht den Berliner Bierkönig nennen.

Was ist das für ein Mann? Herr Siechen ist seines Zeichens Sänger, eine Künstlernatur, welche vornehm an der Prosa des Lebens vorübergeht, auch als diese Prosa sehr traurig war. Er kümmert sich um Nichts: als Herr seines Geschäfts geht ihn sein Geschäft nichts an. Mit seinen Freunden, seinen Stammgästen plaudert er nur, sobald seine Sprechstunden da sind, Mittags und um Mitternacht. Bei guter Laune erinnert er auch durch einige Präludien an das Metall in seiner Kehle, an seine höhere Bestimmung zum Künstler. Seinen Namen erwarb sich Siechen in den Kreisen der Theaterwelt durch seine Unterhaltungsgabe, durch seinen Humor; und deswegen ließen ihn die Künstler nicht fallen, gingen bei ihm zu Biere. In weiteren Kreisen wurde er durch die 1848 erschienene „Ewige Lampe" bekannt, ein politisches, radikales Witz- und Glossenblatt, welches sich in der Sommerzeit von 1848 eine große Verbreitung verschaffte und förmlich in der Siechen'schen Bierstube verfaßt und redigirt wurde, wie auch ausdrücklich auf dem Journal gedruckt war. Man kann sich daher denken, wie lebhaft es damals bei Siechen herging; der „Kladderadatsch" wurde ähnlich ins Leben gerufen und am Leben erhalten. Als nun aber der große Hinckeldey kam, löschte er auch die „Ewige Lampe" aus und bestrafte Siechen dafür, indem er ihm Allerhöchst nicht mehr erlaubte, sich zu ernähren, d. h. man nahm ihm die Koncession. Aber Siechen hatte eine Frau, die an weiblicher Tüchtigkeit manche Schöne, an Energie und praktischen Verstand ein paar Männer aufwog. Frau Siechen eroberte ihrem Mann die Koncession zurück und dieser eröffnete darauf vor einem Jahrzehnt, arm wie Hiob, in jener kleinen Parterreräumlichkeit sein neues Bierlokal. Wir kennen dasselbe noch in seiner ganzen ursprünglichen Beschränktheit und Winzigkeit, als es nur aus zwei winkeligen und nicht sehr hellen Zimmerchen bestand; jetzt ist durch Abbruch einer Mauer wenigstens noch ein drittes Gelaß hinzugekommen. Siechen könnte einen Saal von den größten Dimensionen brauchen, aber es wäre zu bedauern, wollte er wechseln; der Charakter der originellen „Kneipe", wie sie nun einmal ist, ginge verloren und sie büßte dann doch vielleicht Anziehungskraft ein.

Reicher Zuspruch lohnte gleich vom Beginn an den Märtyrer, und der Besuch war und ist bis heute außerordentlich zu nennen. Das kleine Lokal ist von Morgens bis tief in die Nacht überfüllt; auf Biertonnen zu sitzen und zu essen ist hier nichts Neues. Allstündlich wechselt das Publikum; nur spät Abends hält eine Stammgesellschaft unter Siechens Präsidium eine lange Sitzung. Hier giebt es das beste Bier in Berlin, das beste und billigste Essen; hier ist die Börse der kleinen Kommissionäre und der kleinen Kaufleute, die auf ihr gut Glück eine Uhr oder silberne Messer zum Kauf anbieten. Ein Kellner hat das beschwerliche Amt, von Morgens bis Abends die Seidel vollzuschenken; er ist der verantwortliche Redakteur, an ihn zahlt der Gast, er muß der Küche für alles Gelieferte gutstehen. Der Mann hat stets Hunderte in seiner Kasse; große Scheine einzutauschen macht ihm keine Beschwerde. Bei dem großen Besuch und der starken Konsumtion ist es natürlich nicht zu vermeiden, daß der Gambrinus des Siechen'schen Lokals viele Verluste erleidet; indeß seine Stellung ist der Art, daß solche Verluste nothwendig sind, um sie nicht allzu gewinnreich zu machen. Sie wirft Tags über durch das Ausschenken mehrerer Tonnen Bier, für welche je ein Fixum an den Wirth gezahlt wird, noch mehrere Thaler ab und sichert dem Pächter eine stattliche Jahreseinnahme. Von Siechen selbst erzählt man sich, von dem Gelde, das ihm dieser Pächter allmorgentlich abliefere, sei es sein Grundsatz, täglich 25 Thaler als Ersparniß zurückzulegen. Um sich einen Begriff von dem Konsum von Beefsteaks, Suppen und Wiener Würsten zu machen, der bei Siechen statlfindet, genügt es wohl, zu bemerken, daß Madame vor einiger Zeit durch ihren privaten kleinen Küchengewinn — der sich natürlich für sie ebenso ergiebt, wie aus dem Biere für jenen Pächter — so viel ersparte, um ihren Gatten zum Geburtstag mit dem Geschenk einer noblen Equipage und eines dazu passenden Zweigespanns überraschen zu können, während Herr Siechen sich das alte, große, theure Haus zu kaufen vermochte, in dem er sein Glück durch Güte der Waaren und billige Preise gemacht.

Bei Siechen ist eine viel besuchte nasse Station für den Geschäftsverkehr in der Königsstadt; bei Siechen ist aber auch die Theaterbörse.

allgemeinen Verhältnissen hervorgerufene Strenge zum Theil unverdient geschlagen worden, nach Möglichkeit zu heilen sucht. So sind nicht allein eine Anzahl Personen bereits aus der Verbannung zurückberufen, sondern mehrere Familien haben auch die ihnen entzogenen Besitzthümer zurückerhalten. Unter diesen befindet sich ein Edelmann bei Wilna, der, wie sich nunmehr herausgestellt, sich nie am Aufstande betheiligt, sondern stets als regierungstreu bewiesen hat, dennoch aber von seinem Gute vertrieben und seines Eigenthums entsetzt worden war, weil er sich bei seinem (inzwischen abgesetzten) Bezirkschef durch Verweigerung eines unbilligen Verlangens mißliebig gemacht und dieser solche Veranstaltungen nach oben hin getroffen hatte, daß an der Schuld des Unschuldigen nicht gezweifelt werden konnte. Der Weg der Beschwerde, der jetzt jedem sich verkürzt Glaubenden offen steht, war in jener Zeit natürlich nicht zu betreten; man hätte seine Lage dadurch nur verschlimmert und außer dem Verlust des Eigenthums leicht auch das Leben verlieren können. Sind doch zwei Fälle nachgewiesen, wo Personen in Folge von Namensverwechslung ins Exil geschickt und einer sogar hingerichtet wurde, weil er den Namen eines in contumaciam zum Tode Verurtheilten führte.

□ Aus Polen, 31. Juli. Nach einem neueren Befehle werden die Gardeabtheilungen, welche nach Rußland zurückkehren sollten, sobald die Uebungen im Lager beendet sein werden, nicht dorthin abrücken, sondern vorläufig noch in Polen bleiben. Man spricht davon, daß die Besatzungen im Königreiche wieder verstärkt und eine größere Truppenzahl in die Nähe der Grenze gezogen werden soll. — Die projektirte Erweiterung der Warschauer Citadelle wird in diesem Jahre nicht mehr begonnen, dagegen wird in Modlin eine Verstärkung der Werke in Angriff genommen werden.

Wie man aus Warschau vernimmt, tritt die Eisenbahnbaufrage, die kurze Zeit zu schlafen schien, wieder in den Vordergrund, und es finden wieder Berathungen über diese wichtige Angelegenheit statt. Wenn es sich bestätigt, was man darüber spricht, so dürfte die Linie von Kutno über Slupca zum nächsten Frühjahr begonnen werden, falls nicht Eventualitäten irgend einer Art störend eintreten. Gleichzeitig mit diesem Bau soll auch der Bau der Bahn über Kalisch zur Ausführung kommen. Warum die Sachen bezüglich der Bahnbauten so schwerfällig gehen und man darin so unentschlossen scheint, will hier Niemandem einleuchten, da in Betracht der Geldmittel von mehreren Seiten annehmbare Anerbietungen gemacht werden, und die von Seiten des Militärfiskus etwa dem Unternehmer entgegengestandenen strategischen Rücksichten längst beseitigt sein sollen. Daß die Vermehrung der Kommunikationsmittel für die Förderung des Wohlstandes eine Lebensfrage in Polen sei, und eine bloße Verbesserung der gewöhnlichen Landstraßen nicht mehr dem Bedürfniß entspreche, liegt auf der Hand, und man begreift nicht, weshalb gerade in dieser wichtigsten der Reformen solche Saumseligkeit herrschen kann.

Warschau, 1. August. Bei Luckow soll wieder ein politischer Mord vorgekommen sein; die näheren Umstände sind noch nicht bekannt. Im Augustow'schen an der preußischen Grenze sollen noch immer Fälle vorkommen, daß von Preußen herübergekommene Emissäre Geld-Kontributionen für die „National-Regierung" eintreiben. Wenn das Geld wenigstens der hungernden Emigration zu Gute käme! Statt dessen sollen es Einzelne verprassen, die in größeren Hauptstädten Europa's komfortabel leben und noch immer mit politischer Agitation beschäftigt sind.

— Ueber die Lage des Landes wird der „Schl. Ztg." von beachtenswerther Seite geschrieben: Wie man in maßgebenden Kreisen vernimmt, steht eine Aufhebung des Kriegszustandes in nächster Zeit noch nicht in Aussicht; doch werden wesentliche Erleichterungen im Verkehr eintreten, die einer faktischen Aufhebung des Kriegszustandes nahekommen. Die militär-polizeilichen Maßregeln werden jetzt schon so gehandhabt, daß sie der Entwickelung der Wissenschaft, des Handels und der Industrie nicht im Wege stehen, indem zu jedem in dieser Richtung auftretenden Unternehmen die obrigkeitliche Bewilligung erfolgt. Daß aber eine strenge polizeiliche Kontrole über Alles, was im Lande vorgeht, aufrecht erhalten wird, ist durch die Lage des Landes geboten und wird noch lange eine dringende Nothwendigkeit bleiben müssen, wenn die wiederhergestellte Ruhe und Ordnung im Lande auch für die Dauer befestigt werden soll. Die Aktionspartei ist zwar bei dem größten Theile der Bevölkerung stark diskreditirt, ganz verschwunden ist sie aber noch nicht, und noch giebt es im ganzen Lande sehr Viele, die mit ihr, wenn auch verstohlen, stark liebäugeln. Nach den traurigen Erfahrungen der letzten Zeit hat die Regierung Ursache genug, demjenigen Theile der Bevölkerung, welcher durch den Aufstand stark kompromittirt ist, nicht so leicht wieder volles Vertrauen zuzuwenden, und wenn sie auch nach und nach den Schleier der Vergessenheit über das Vergangene zieht, so gebietet es doch das Interesse des Landes, nach allen Seiten hin vorsichtig zu Werke zu gehen. Eine wirkliche Reaktion im Geiste der Bevölkerung hat nicht stattgefunden, das Land ist durch das Schwert beruhigt worden, die sogenannten Gemäßigten im Volke haben zur Unterdrückung des Aufstandes nichts beigetragen, nur ein kleiner Theil derselben sich während des Aufstandes ganz neutral verhalten, ein anderer seine Aemter auf Befehl der National-Regierung niedergelegt, und noch ein anderer sich ins Ausland begeben, nachdem der National-Regierung der Tribut der Unterstützung des Aufstandes bezahlt worden war. Die durchgreifenden wohlthätigen Reformen der Regierung beweisen, daß der Kaiser keinen Groll gegen das Land hegt, und es läßt sich hoffen, daß nach und nach auch das Vertrauen zu der Treue der gesammten Landesbevölkerung zurückkehren wird. Ein Hinderniß zur Mitarbeit an dem Wiederaufbau der zerrütteten Verhältnisse des Landes wird Niemandem in den Weg gelegt. Aber man wird es begreiflich finden, wenn aus Rußland zurückgekehrte Verbannte nicht sogleich wieder in ihre früher inne gehabten Aemter eingesetzt werden. Die Meinung, daß alle während des Aufstandes nach Rußland Verschickten ohne Gericht und Urtheil verschickt seien, ist eine irrige. Der bei weitem größere Theil ist auf kriegsgerichtliches Urtheil verschickt und nur der geringere Theil ohne Urtheil bis zur Beruhigung des Landes. Diese kehren jetzt alle zurück. Die Regierung legt ihnen nicht das geringste Hinderniß in den Weg, ihren Unterhalt auf jedem nur erlaubten Wege zu suchen, oder ihren resp. Erwerb fortzusetzen, und auch die ehemaligen Regierungsbeamten können im Lande Privatbeschäftigung finden, ohne verhungern zu müssen. Finden sich wirklich Einzelne unter ihnen, die ganz ohne Mittel sind, so ist der Privatwohlthätigkeit das Feld zu ihrer Thätigkeit geöffnet.

Von der polnischen Grenze, 1. August. Die zur Deportation nach Sibirien verurtheilten Polen mußten früher den circa 1200 Meilen langen und überaus beschwerlichen Weg bis zu ihrem Bestimmungsort zu Fuß machen und brachten auf dieser Reise in der Regel 16 bis 18 Monate zu. Nachdem die Eisenbahn von Warschau bis Petersburg und von da weiter bis Moskau und Nischni-Nowogrod gebaut war, wurde der Transport derselben bis zu letzterer Stadt per Eisenbahn bewirkt und dadurch die Dauer der Reise bedeutend abgekürzt. Der weitere Weg von Nischni-Nowogrod über Perma, Tiumen (jenseits des Uralgebirges), Aczynsk, Irkutsk u. s. w. wurde dann wieder zu Fuß gemacht. Die Reise von Tiumen bis Aczynsk nahm eine Zeit von 7 Monaten in Anspruch. Neuerdings ist den nach Sibirien zu transportirenden politischen Gefangenen durch einen kaiserlichen Erlaß vom 17. März d. J. dadurch wieder eine nicht unerhebliche Erleichterung bewirkt worden, daß ihnen gestattet ist, den Weg von Tiumen bis Aczynsk zu Wasser auf den Flüssen Tobol, Irtisch und Ob zu machen. Wo die Schifffahrt unterbrochen ist, werden zum weiteren Transport Fuhren angenommen. Durch die Schifffahrt wird die Reise nach Tiumen bis Aczynsk um fast zwei Monate abgekürzt. Zu Fuß werden die Sibirischen Verbannten gegenwärtig nur noch auf der Strecke von Nischni-Nowogrod bis Tiumen und von Aczynsk bis Irkutsk transportirt. Doch ist denjenigen Gefangenen, welche die Mittel dazu besitzen, gestattet, sich auf eigene Kosten Fuhren anzunehmen. Für Schwache und Kranke werden selbstverständlich Fuhren unentgeltlich gestellt. Der Transport erfolgt etappenweise und wird von einem Militär-Kommando eskortirt.

Mitte v. M. starb in Krakau der Herausgeber und Redakteur der dort erscheinenden Monatsschrift „Ognisko", eines Organs der aristokratisch-ultramontanen Partei, Valerius v. Wieloglowski. Der Verstorbene ererbte von seinen im Sandomirschen angesessenen Eltern Güter im Werthe von Millionen, die ihm aber wegen seiner Betheiligung am Aufstande von 1831 von der russischen Regierung konfiscirt wurden. Er lebte von 1834—49 in der Verbannung in Paris, wo er ein Handelsgeschäft gründete, durch welches er den letzten Rest seines Vermögens verlor. Im Jahre 1849 kehrte er mit Genehmigung der östreichischen Regierung nach Krakau zurück, gründete dort eine Buchhandlung und beschäftigte sich nebenbei mit Publicistik und Schriftstellerei; durch seinen unermüdlichen Fleiß gelang es ihm, sich wieder ein mäßiges Vermögen zu erwerben, das er in einem Gutskauf anlegte. In der Monatsschrift „Ognisko" trat er als entschiedener Gegner der Revolution und der demokratischen Grundsätze auf und redete mit Begeisterung der Aussöhnung und Transaktion der Polen mit der russischen Regierung das Wort. (Ostf. Ztg.)

Von der polnischen Grenze, 2. August, wird der „Ostf. Ztg." berichtet: Es erscheint beachtenswerth, daß der polnische Buchhandel anfängt, seinen Mittelpunkt in Leipzig zu suchen. Seit dem letzten Aufstande sind dort drei polnische Buchhandlungen neu gegründet worden. Außerdem erscheinen zahlreiche polnische Schriften im Verlag von Brockhaus und Wienbrack. — Ich berichtete neulich von der Verhaftung mehrerer polnischen Emigranten in Zürich, welche bei einem dortigen Bankier falsche russische Banknoten zur Umwechselung präsentirt hatten. Wie ein polnisches Blatt berichtet, haben die Verhafteten Geständnisse abgelegt, aus denen hervorgeht, daß in Paris, von wo sie die falschen Banknoten erhalten haben, eine Falschmünzerbande besteht, welche die Fabrikation falscher russischer Werthpapiere in großartigem Maßstabe betreibt. Auch in anderen Orten sind schon vorher falsche russische Banknoten und polnische Pfandbriefe zum Vorschein gekommen. — Dem „Kyewlanin" zufolge sind vom General-Gouverneur Bezak in der Zeit vom 1. November v. J. bis zum 1. Juli d. J. 330 kriegsgerichtliche Urtheile gegen Personen, welche sich am letzten polnischen Aufstande betheiligt haben, bestätigt worden. — In diesen Tagen ist die Herrschaft Dzialoszyn, im Gouvernement Radom, für den Preis von 600,000 Thlrn. von dem Grafen Falkenthal (?) aus Berlin angekauft worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. August. Der „Dziennik poznanski" erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß Se. Majestät der König die einjährige Festungsstrafe des Fürsten Roman Czartoryski, welche derselbe auf der Festung Ehrenbreitstein verbüßt, in eine sechswöchentliche umgewandelt habe. Der Fürst Roman Czartoryski verläßt in Folge dessen Ehrenbreitstein bereits am 20. d. M. Es ist dies, bemerkt das genannte Blatt dabei, so weit uns bekannt, der einzige Gnadenakt, welcher einem aus Anlaß der Betheiligung an den Ereignissen des Jahres 1863 Verurtheilten zu Theil geworden ist.

— [Handwerkerverein.] Wie wir aus einem an uns gerichteten, von dem Vorsitzenden des hiesigen Handwerkervereins und dem Vorsitzenden der Statutenrevisions-Kommission desselben unterschriebenen Schreiben ersehen, ist eine Verlegung der auf den 7. d. M. anberaumten Generalversammlung des Vereins, in der über die Revision seiner Statuten Beschluß gefaßt werden sollte, erfolgt, um noch vor Abhaltung derselben einige gemeinschaftliche Sitzungen des Vorstandes und der Kommission und dadurch die vollständige Durchberathung des Entwurfs in einer einzigen Generalversammlung zu ermöglichen.

— Das gestrige im Lambertschen Garten stattgefundene Doppelkonzert von den vereinigten Musikchören des 6. Grenadier-Regiments und 47. Infanterie-Regiments unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Ruscheweyh hatte trotz des regendrohenden Himmels ein ebenso zahlreiches als gewähltes Publikum in den Garten gezogen. Und wenn auch der nahe Regen sich mitunter durch vereinzelte Tropfen ankündigte, die Zuhörer harrten standhaft unter ihren aufgesperrten Regenschirmen aus, bis der am Ende des dritten Konzerttheils eintretende heftige Regenguß sie mit Gewalt vertrieb.

Bromberg, 3. August. Gestern ist die im hiesigen königl. Seminar abgehaltene diesjährige Aspirantenprüfung beendet worden. Von den 29 Präparanden, die sich zur Aufnahme in das Seminar gemeldet hatten, sind 13 definitiv in die Anstalt aufgenommen. Die Zurückgewiesenen sind theils für das am 3. September d. J. zu eröffnende Seminar in Kozmin designirt und zwei derselben sind versuchsweise als Lehrer an kleinen Schulstellen angestellt worden. — In der vergangenen Nacht entstand in einer Tabagie in der Berlinerstraße zwischen zwei Arbeitsleuten eine Schlägerei, wobei der Eine dem Andern zwei Stiche mit einem Messer in den Unterleib versetzte, so daß dieser bewußtlos zu Boden sank und kurze Zeit nachher verstarb. Der Uebelthäter ist zur polizeilichen Haft gebracht worden. (Br. Z.)

Handwerker-Verein.

Posen, 3. August. Bekanntlich hatte der Handwerkerverein eine Aenderung seiner Statuten beschlossen und zu diesem Zweck eine Kommission gewählt. Dieselbe hat jetzt ihre Arbeit vollendet und wir theilen im Nachfolgenden die wesentlichsten Aenderungen mit, welche von der Kommission vorgeschlagen sind.

§. 4 lautet wie folgt: Das Gesuch um Aufnahme in den Verein wird durch Vermittelung eines Vereinsmitgliedes an den Vorstand gerichtet. Dieser entscheidet spätestens 6 Wochen nach geschehener Meldung über die Aufnahme, nachdem der Name des Gemeldeten 4 Wochen lang durch Anschlag im Vereinslokale und durch Verlesung in sämmtlichen, in diese Zeit fallenden Versammlungen bekannt gemacht worden ist. Die Ausschließung eines Mitgliedes aus dem Verein kann nur auf einen von einer Generalversammlung mit einfacher Majorität gefaßten Beschluß erfolgen.

§. 5 lautet wie folgt: Die Einführung von hiesigen Gästen durch Vereinsmitglieder in die gewöhnlichen und geselligen Versammlungen ist nur gegen ein Entrée von 2½ Sgr. pro Person gestattet. Personen, welche dem Vereine beitreten wollen, erhalten unentgeltlich eine Interimskarte bis zur Aufnahme. Auswärtigen kann der unentgeltliche Zutritt durch den Tages-Vorsitzenden gestattet werden, wenn sie demselben vor Eröffnung der Sitzung vorgestellt sind. Eine Einführung von Gästen in die Generalversammlung ist nicht zuläßig.

An Stelle der §§. 7 und 8 treten folgende Paragraphen.

§. 7. Die Geschäfte des Vereins werden besorgt:

a) durch die Generalversammlung,
b) durch die ordentlichen Versammlungen,
c) durch den Vorstand,
d) durch das Repräsentanten-Kollegium.

§. 8. Generalversammlungen finden regelmäßig statt im Oktober und April eines jeden Jahres. Integrirende Theile der Tagesordnung für die im Oktober stattfindende Generalversammlung sind:

a) die Rechnungslegung für das abgelaufene Verwaltungsjahr,
b) die Feststellung des Etats für das nächstfolgende Verwaltungsjahr,
c) die Vornahme der Wahlen für den Vorstand und das Repräsentanten-Kollegium.

Integrirender Theil der Tagesordnung für die im April stattfindende General-Versammlung ist die Vornahme der Wahlen für das Repräsentantenkollegium.

Außerordentliche Generalversammlungen finden statt:

1) Wenn eine ordentliche Generalversammlung mit einfacher Majorität es beschließt;
2) wenn der Vorstand es beschließt;
3) wenn das Repräsentanten-Kollegium es beschließt;
4) wenn ein von zwanzig Mitgliedern unterstützter schriftlicher Antrag es verlangt,

und zwar spätestens in 14 Tagen nach Fassung des Beschlusses resp. nach Einreichung des schriftlichen Antrages.

Die Gegenstände der Tagesordnung müssen in allen Fällen sogleich angegeben resp. bestimmt werden.

Zeit und Tagesordnung einer jeden Generalversammlung müssen acht Tage vor Stattfinden derselben durch die hier erscheinenden deutschen Zeitungen bekannt gemacht werden.

Eine jede Generalversammlung wird von einem hierzu Seitens des Vorstandes deputirten Vorstandsmitgliede eröffnet und wählt nach ihrer

---

Hier findet man Schauspieler, Sänger und Statisten; hier setzt sich der Theaterschriftsteller mit dem Darsteller von Rollen seines neuen Stückes in näheren Rapport. Der Recensent der kleineren Theater zeigt sich hier als Bier- und Menschenfreund, und häufig findet Mittags und Abends an dem Räsonnirtisch des Siechen'schen Lokals — die lange Tafel unter dem etwas hohen Fenster gleich rechts am Eingang ein Witzfeuerwerk interessanter Geister und zufriedener Genies, die ihren Beruf verfehlt haben, statt, welches seinen Reiz auch auf die Philister-Naturen der Unbetheiligten nicht verfehlt. Um diese nächtliche Tafelrunde liegt nicht der romantische Reiz, wie um die Champagnerorgien Devrients und Hoffmanns bei Lutter und Wegener vor 40 Jahren: aber es waltet hier der leichte Frohsinn, die sorglose Laune, welche ein Grundzug der Meisten ist, die ihr Leben dem Dienste des Theaters gewidmet haben.

An diesem Räsonnirtisch bei Siechen erblickt man täglich des Abends unter verschiedenen anderen bekannten und populären Persönlichkeiten auch Karl Helmerding, den berühmtesten und eigentlichen Lokalkomiker des neuen Berlin. Letzteres unterscheidet sich nämlich von Alt-Berlin in Beziehung auf Bühnenwesen und Bühnengeschmack nicht minder wesentlich, als in allen möglichen übrigen Beziehungen. Das volksthümlichste Theater des alten Berlin war das Königsstädter. Die Popularität, deren es sich erfreute, ging zunächst von seinem Direktor Cerf aus, ein jüdisches Original mit ächtem Berliner Inhalt, ein komischer Kauz, von dem man sich eine Masse wahrer und falscher Anekdoten erzählt. Cerf war ein vortrefflicher Theaterdirektor, der seinen Ehrgeiz darin setzte, die beste Bühne in Deutschland zu haben. Seine Maschinerien übertrafen die der königlichen Theater; sein Eifer erhob diese Bühne zu der berühmtesten, beliebtesten und besuchtesten Berlins. Er ließ in den Volksstücken die gefeiertsten Künstler auftreten. Das Königsstädter Theater versammelte die ganze Stadt, um zu weinen, zu lachen und die köstlichsten Genüsse des Gesanges zu haben; denn hier war unstreitig in den Wintermonaten die beste italienische Operngesellschaft. Cerf scheute keine Kosten sich die berühmtesten Nachtigallen aus Italien, London und Paris, die gefeiertsten Tenöre zu verschaffen; darin bestand seine Passion und sie hat ihm sehr viel Geld gekostet. Aber diesen italienischen Opern verdankte sein Theater den europäischen Ruf; die eleganteste Welt Berlins hatte darauf abonnirt; der Hof, der überhaupt viel auf den alten, wunderlichen Cerf hielt und sich von ihm zuweilen privatim amusiren ließ, interessirte sich außerordentlich für diese Vorstellungen. Aber bei all seinem gesunden Verstand und praktischen Blick war Cerf ein sehr ungebildeter Mann, der gerade dadurch, daß er über den Mangel seiner Kenntnisse täuschen wolle, äußerst komisch wurde. Eine Menge Anekdoten charakterisiren ihn in dieser Beziehung. So erhielt er eines Tages einen Brief, dessen Inhalt er selbst vor seinem Privatschreiber geheim halten wollte. Nun war aber zum Unglück Lesen, wie Schreiben, für den „Kommerzienrath" Cerf eine unbekannte Wissenschaft. In seiner Verzweiflung, den Inhalt jenes wichtigen Briefes zu erfahren und doch den Sekretär nicht zum Mitwisser davon zu machen, verfiel er nun auf das drastische Auskunftsmittel, sich von seinem Schreiber zwar den Brief vorlesen zu lassen, aber ihm dabei die Ohren zuzuhalten, damit er das Vorgelesene nicht höre. Eine andere Anekdote erzählt: der König Friedrich Wilhelm III. hatte eines Morgens, ohne Gefolge, in einfachem Civilanzug, einer Probe im Königsstädter Theater beigewohnt; Cerf begleitete ihn an den Wagen, und während dies geschah, hört er plötzlich einige in der Nähe stehende Gassenbuben ein Schimpfwort rufen. Alsbald wendet er sich zum König und sagt begütigend: „Majestät, sie meinen mich!"

Das Königsstädter Theater war so recht ein Stück alten Berlins und plötzlich, sowie dieses, verschwand es auch. Gerade mit der Märzrevolution hörte es auf, nachdem der alte Cerf schon vorher aus dem Leben geschieden war. Im Sommer von 1848 spielte man so viel Theater, so viel Possen auf den Straßen, daß die dazu bestimten Tempel verödet blieben. So kam eines Tages das Königsstädtische Theater, welches der jüngere Cerf geerbt hatte, der aber am wenigsten dazu geeignet war, diese Bühne auf ihrer alten Höhe zu erhalten, unter den Hammer. Alle Anstrengungen, es wieder zu eröffnen, blieben vergeblich; es hieß, der König wolle dies Theater nicht mehr, weil aus dem Gebäude desselben während des Märzkampfes ein mörderisches Feuer gegen das Militär unterhalten worden. So wurden die schönen Räume, in denen die Berliner aller Stände so gern und so oft verweilten, zu dem profanen Zweck von Wollspeichern bestimmt, und der glücklichste Platz eines Theaters für das innere, verkehrsreiche Berlin ist verloren gegangen.

Dagegen ist das volksthümlichste Theater Neu-Berlins — das volksthümlichste, indem es alle Stände ohne Unterschied, Vornehm und Gering, Hoch und Niedrig, Arm und Reich besuchen — das Wallnertheater geworden. Welche Differenz schon zwischen den Persönlichkeiten der Leiter jener vor- und dieser nachmärzlichen Bühne! Cerf ein ungebildeter, lächerlicher, formloser Mensch, Wallner hochgebildet, stattlich, den feinsten Umgangston verstehend und höchst liebenswürdig. Wallner, bekanntlich ein geborener Oestreicher — er hat seinen Dialekt nie verlernt und spricht ihn noch heute — früher ein weit und breit berühmter, auf allen Bühnen Deutschlands als Gast umhergewanderter Charakterkomiker, der zuerst die Raimund'schen Stücke nach dem Norden verpflanzte, hatte mit seinen ersten Direktionen, in Posen und Freiburg i. B., kein Glück gemacht. Ohne Vermögen und Mittel, auch ohne Aussichten, eröffnete er 1854 in der abgelegenen, engen und krummen Blumenstraße, tief versteckt in dem Bouché'schen Blumengarten, in einem Gebäude, welches — aus unbekannten Gründen — der Volkswitz „die grüne Neune" getauft hatte, ein kleines, winziges Theaterchen, an dessen Wiege es nicht geschrieben stand, daß es seinem Eigenthümer binnen zehn Jahren soviel verdienen werde, daß derselbe sich ein neues großes und glänzendes Haus bauen könne. In einem solchen läßt Wallner, wie man weiß, seit Dezember 1864 spielen. (Schluß folgt.)

Eröffnung ihren Vorsitzenden durch Stimmzettel und zwar mit einfacher Majorität der Anwesenden.

Zur Beschlußfähigkeit einer Generalversammlung ist die Anwesenheit von mindestens fünfzig Mitgliedern erforderlich.

§. 9. Ordentliche Versammlungen finden allwöchentlich zwei Mal, und zwar für gewöhnlich am Montag und Donnerstag einer jeden Woche statt.

Den Vorsitz in derselben führt der Wochen-Vorsteher.

Die Tagesordnung einer jeden Sitzung wird vor ihrem Beginn vom Vorsitzenden vorgelesen.

Nach Erledigung der Tagesordnung wird der Fragekasten eröffnet und werden Interpellationen gestellt und beantwortet. Anträge, die in einer Sitzung gestellt sind, kommen stets zur Verhandlung und Entscheidung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

§. 10. Der Vorstand vertritt den Verein nach außen, erledigt die laufenden Geschäfte und sorgt für Aufrechterhaltung der Statuten. Er besteht aus neun Mitgliedern, und zwar einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und 7 Beisitzern, die sämmtlich in der im Oktober stattfindenden ordentlichen General-Versammlung und zwar für die Dauer eines Jahres zu wählen sind. In derselben General-Versammlung sind zugleich vier Stellvertreter für die Beisitzer zu wählen.

Unter den 11 Beisitzern und Stellvertretern müssen mindestens 6 dem Handwerkerstande angehören.

Bei dem Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes tritt derjenige Stellvertreter an dessen Stelle, der die meisten Stimmen gehabt hat.

Der Vorstand besetzt aus seiner Mitte die Aemter des Rendanten, des Schriftführers, des Bibliothekars und deren Stellvertreter.

§. 11. Das Repräsentanten-Kollegium bereitet in Gemeinschaft mit dem Vorstande den Jahresetat vor, beschließt ebenfalls in Gemeinschaft mit dem Vorstande über eine jede Aussetzung der Vereinsthätigkeit und bereitet die für die ordentlichen Versammlungen und General-Versammlungen bestimmtenten Anträge für dieselben vor. Wo er die Statuten durch den Vorstand verletzt glaubt, hat er dies sofort zur Kenntniß und Entscheidung des Vereins zu bringen.

In Streitigkeiten zwischen dem Verein und dem Vorstande tritt er vermittelnd auf.

Das Repräsentanten-Kollegium besteht aus 11 Mitgliedern, die regelmäßig in der, im Oktober und April eines jeden Jahres stattfindenden ordentlichen Generalversammlung und zwar stets für die Dauer eines halben Jahres gewählt werden. Das Repräsentanten-Kollegium wählt aus seiner eigenen Mitte einen Obmann und einen Stellvertreter.

§. 12. Alle Einnahmen des Vereins fließen in die Vereinskasse, alle Ausgaben des Vereins werden aus der Vereinskasse geleistet. Der Jahresetat wird von dem Vorstande in Gemeinschaft mit dem Repräsentanten-Kollegium vorbereitet und von der im Oktober eines jeden Jahres stattfindenden Generalversammlung festgestellt. In demselben wird ein Voranschlag der vermuthlichen Einnahmen geliefert und werden die ordentlichen Ausgaben bestimmt. Außerordentliche Ausgaben können nur auf Vorschlag des Vorstandes und mit Genehmigung des Repräsentanten-Kollegiums gemacht werden.

Zu §. 6 (früher §. 7) wird folgender Schlußsatz hinzugefügt: Von der Entscheidung des Vorsitzenden kann nur noch an die Versammlung appellirt werden.

§. 7 (früher §. 8) lautet wie folgt: „Im Vereinslokale befindet sich während der Versammlung ein Fragekasten. In jeder Versammlung werden die Fragen von dem Wochenvorsteher aus dem Fragekasten genommen und verlesen und, wenn möglich, sofort aus der Mitte des Vereins beantwortet. Fragen, die sich nicht zur sofortigen Beantwortung eignen, werden nach ihrer Verlesung von dem Wochenvorsteher einer Kommission überwiesen, die aus drei Repräsentanten und zwei Vorstandsmitgliedern besteht. Die Kommission erneuert sich mit dem ersten eines jeden Monats und zwar treten die Mitglieder der beiden Kollegien in alphabetischer Reihenfolge in dieselbe ein. Nach Beantwortung einer jeden Frage hat der Wochenvorsteher die Versammlung zu befragen, ob dieselbe genügend erscheine, und wenn sich nicht Widerspruch erhebt, die Frage für erledigt zu erklären. Fragen, die nach der Ansicht der Versammlung nicht erledigt erscheinen, müssen an die Kommission zurückgewiesen werden. Fragen, deren Verlesung dem Wochenvorsteher wider die Ordnung zu verstoßen scheint, werden von ihm der Kommission zur endlichen Entscheidung überwiesen. Die Entscheidung der Kommission muß dem Verein spätestens 8 Tage nach der Ueberweisung mitgetheilt werden.

(Die folgenden Paragraphen enthalten die Normen, welche bei der Wahl des Vorstandes und des Repräsentantenkollegiums zur Anwendung kommen. Andere Aenderungen des Statuts sind theils von geringerer Bedeutung, theils mehr formeller Natur.)

Vermischtes.

* Putbus, 2. Aug. Das Dampfschiff „Rügen" hatte gestern von Stettin hierher eine schwere Fahrt. Beim Eintritt in die Swine wurde dasselbe von einem Gewitter überrascht, welches einen plötzlichen Windwechsel zur Folge hatte. Südwest schlug in Nordwest um. Sobald daher das Schiff auf der Weiterfahrt die offene See erreicht hatte, wuchsen die Wellen und indem sie das Schiff seitwärts trafen, wurde in gleichem Maße dessen Bewegung unruhiger. Die Seekrankheit hatte unter der zahlreichen Gesellschaft schon bedeutend um sich gegriffen, als das Schiff sich in der Nähe der Insel Ruden befand. Dort erst wurden die Stöße, welche es von dem inzwischen gewaltig angewachsenen Sturm erhielt, sehr bedeutend, und die Spritzwellen schlugen fortwährend über das obere Kajütendeck. Der Aufenthalt auf Deck war fast unmöglich, und Alles zog sich in die Kajüten zurück, wo Angst und Krankheit ein wahrhaftes Geheul erzeugten. Das Schiff lag während der ganzen Fahrt von Ruden bis Lauterbach auf der rechten Seite und erhielt so heftige Stöße, daß die Passagiere Mühe hatten, sich auf ihren Sitzen zu behaupten. Als der Greifswalder Bodden zurückgelegt war, erklärte der Kapitän, der seine Ruhe vollständig behauptete, daß die Gefahr vorüber sei, und nicht lange, so war auch die Küste von Rügen in Sicht. Aber das Schiff, das übrigens neu und fest gebaut, kam nicht eher aus dem Schwanken, als bis es anlegte. Schaden hat dasselbe, abgesehen von dem Verlust einer Radschaufel, nicht erlitten. Beim Landen, das erst um 9 Uhr erfolgen konnte, heiterten sich die bis dahin angstvollen Damengesichter wieder auf, und im Grunde war auch der Muthigste froh, an Land zu sein. Seit Jahren hat, nach Versicherung des Kapitäns, ein Schiff auf dieser Tour nicht einen gleichen Sturm bestanden, wie das Dampfschiff Rügen.

* Das „Carthauser Kreisblatt" bringt in seiner Nr. 53 folgende Verfügung des königl. Domänen-Rentamts d. d. Carthaus, den 26. Juli 1865: „Viele Ortsbehörden des diesseitigen Amtsbezirks bedienen sich bei den hierher zu erstattenden Berichten des Prädikats „ergebenst" oder „ganz ergebenst", als z. B.: Dem rc. Amte zeige ich ergebenst an rc. Diese Schreibart ist unpassend. Jeder Ortsvorsteher und Schulze ist bei seiner Verpflichtung darauf hingewiesen worden, daß er dem unterzeichneten Amte — seiner nächst vorgesetzten Behörde — Gehorsam zu leisten schuldig sei. Daraus ist aber nicht das Wort „ergebenst" sondern „gehorsamst" herzuleiten. Wenn gleiches weniger auf die Form der Berichte, als auf deren wahrheitsvollen Inhalt ankommt, so ist es doch anstößig, fast in einem jeden derselben die vorbezeichnete anmaßende Schreibweise zu finden und wird daher den Ortsbehörden der fernere Gebrauch des Prädikats „ergebenst" hiermit ernstlich untersagt, da dieser Ausdruck nur bei Korrespondenzen unter gleichgestellten Behörden anwendbar, nicht aber dessen Gebrauch einer untergeordneten Behörde der vorgesetzten gegenüber gestattet ist. Zur Berichtsform gehört außerdem, daß auf gebrochenen Bogen geschrieben wird."

* Bern, 30. Juli. Ein zu Annecy erscheinendes Blatt, „Der Mont-Blanc", veröffentlicht einen erschütternden Bericht über die Aufsuchung der vier unglücklichen Opfer, welche die jüngste Besteigung des Matterhorn verlangt hat. Herr Whymper und die beiden Taugwald, Vater und Sohn, trafen am Tage nach der Katastrophe, am 15. Juli, 11 Uhr Morgens in Zermatt wieder ein. Sofort organisirte sich eine Expedition von 21 Personen, Führern und Bauern, welche um 2 Uhr Morgens ausrückte, um die Leichname der Verunglückten aufzusuchen. Sie begaben sich auf den Zmutt-Gletscher, in der Hoffnung, von dort die Abdachung zu erreichen, auf welcher man die Verunglückten finden mußte. Auf dem Stöckli, einer in der Mitte einer Schneewüste verlorenen Felsenmasse, angelangt, erkannten sie, daß der Gletscher, der sie an das Ziel ihrer Nachforschungen hätte führen können, vollständig unzugänglich war. Mit Hülfe des Teleskops glaubten sie die Körper an den Felsenspitzen hangend wahrzunehmen und kehrten in der Ueberzeugung, daß alle weiteren Versuche, die Verunglückten aufzusuchen, unnütz seien, nach Zermatt zurück. Herr Whymper wollte sich hiermit nicht zufrieden geben. Vernehmend, daß zwei Führer von Chamounix, Friedrich Payot und Johann Tairaf, im Thale angekommen seien, beschied er dieselben zu sich und brach mit ihnen, gefolgt von drei englischen Touristen und noch drei anderen Führern, von St. Michel und von Saas, um 1 Uhr Morgens von Zermatt wieder auf (von den Führern in diesem Orte wollte keiner an der neuen Expedition Theil nehmen). Sie griffen den Koloß jetzt von der entgegengesetzten Seite als am Tage vorher an. Mit Tagesanbruch gelangten sie zu dem sogenannten „Schwarzen See" und erstiegen das Hörnli in der Hoffnung, daß der Grat, welcher das Matterhorn an seiner Basis mit demselben verbindet, sie an die Unglücksstelle führen werde. Dieser Versuch war ebenfalls ohne Erfolg. Quer durch die Einsenkungen wieder heruntersteigend, erreichten sie den Zmutt-Gletscher und begannen von dort die Besteigung der Felsblöcke, welche die Annäherung zu der großen Abdachung des Matterhorns verhindern. Nach zweistündigem Marsche, inmitten von tausend Gefahren, erreichten sie endlich das kleine Plateau, wo die Katastrophe ihr Ende fand. Bald wurden Blutspuren und ein Haufe Menschenhaut und Kleiderfetzen und das an mehreren Stellen zerrissene Seil in ungleichen Entfernungen von einander entdeckt. An einem Theile der Kleiderfetzen fand sich noch eine Westentasche mit einem Briefe an die Adresse des Herrn Hudson und ein Portemonnaie. Zwölf Schritte weiter stieß man auf eine plattgedrückte Hirnschale mit einem in die Quere laufenden Knochenstücke, welches die Kinnlade gewesen sein mußte. Aus einem anderen Haufen menschlicher Ueberreste ragte eine Hand und ein Vorderarm hervor. An alten Vernarbungen erkannte man die rauhe Hand des Führers Croz; auch ein Stück von den Hosen desselben mit einer Tasche, in der ein Portemonnaie mit sechs Goldstücken und ein Rosenkranz, dessen Kugeln vollständig zermalmt waren, fanden sich vor. Wieder an einer anderen Stelle waren die Ueberbleibsel eines dritten menschlichen Körpers zerstreut. An einigen Kleiderfetzen und an ein paar Barthaaren erkannte Herr Whymper die Ueberreste des unglücklichen Hadon. Die Fortsetzung der Nachforschung, um die Reste des vierten Opfers, des jungen Lord Francis Douglas, zu finden, waren fruchtlos. Muthmaßlich, daß sein Körper an einer Felsenspitze hangen blieb. Während dieser Nachforschungen lösten sich fortwährend Steinblöcke, welche, auf Herrn Whymper und seine Begleiter herabstürzend, diese nöthigten, zu öfteren Malen ihre Stellung zu wechseln. Nur Herr Whymper rührte sich nicht von der Stelle, trotz der Gefahr, erschlagen zu werden. Während dieser schrecklichen Scene schwor er feierlichst, niemals wieder einen Fuß auf einen Berg zu setzen. Die Ueberreste der Unglücklichen nach Zermatt zu schaffen, war geradezu eine Unmöglichkeit. Man vereinigte sie daher in einen Haufen, der mit Steinen umgeben und zugedeckt ward. Als Andenken an das fürchterliche Ereigniß konnte von Herrn Whymper nur der in der Westentasche des Herrn Hudson vorgefundene Brief, der von seiner Gattin war, ein Handschuh desselben und der Hut des Führers Michel Croz mitgenommen werden.

* Ueber die Aufgrabung eines Junotempels in Pompeji mit mehr als 300 Skeletten von Frauen und Kindern schreiben italienische Blätter: Wahrscheinlich hatten letztere sich hier während der Katastrophe versammelt, um die Göttin um Schutz anzuflehen, und waren dann unter der glühenden Asche des Vulkans begraben worden. Eines der Skelette, in dem man wegen der reichen Kleinodien, mit denen es bedeckt ist, die Ueberreste der Großpriesterin zu erkennen glaubt, hielt, durch einen goldenen Ring am Arme befestigt, ein Weihrauchgefäß, mit verkohlten Wohlgerüchen angefüllt, in der Form ganz denen ähnlich, die noch heute in den katholischen Kirchen gebräuchlich sind. Sowie man die Skelette ans Tageslicht zog, fielen sie in Staub. Die Statue der Juno gehört zu den schönsten Werken, die in Pompeji gefunden worden Die Augen bestehen aus Email, Arme und Hals sind mit kostbaren Spangen geschmückt. Der neben ihr stehende Pfau (dieser Vogel war der Juno geweiht) besteht fast ganz aus edlen Steinen. Ueberdies wurden ein herrlicher Dreifuß und Lampen aus Gold, Silber und Bronze gefunden. Die Opferwerkzeuge und geweihten Gefäße fanden sich auf einem Bronzetisch.

* General Lee, der jetzt auf einem Landsitz in Virginien lebt, arbeitet an einer Geschichte seiner Feldzüge. Das Werk beginnt mit der Uebernahme seines Kommandos über die konföderirte Armee von Nord-Virginien, nach der Schlacht bei den Sieben Fichten (Seven Pines) im Juni 1862, und wird bis zur Kapitulation von Appomatox Court house am 9. April 1865 gehen. — Der Apfelbaum, unter welchem Lee sich dem General Grant ergab, ist verschwunden, lebt aber in Gestalt von Büchschen, Zahnstochern und anderen ähnlichen Artikeln fort. Die amerikanischen Raritätenjäger oder Spekulanten sollen im Nu, nachdem der Akt der Uebergabe vollzogen war, wie rasend über den Baum hergefallen sein. Ehe man sich's versah, war er gefällt, zerhackt, zersägt und zerschnitten. Von dem Stumpf und den Wurzeln war nach wenigen Minuten keine Spur mehr im Boden. Eine kleine Tabackspfeife, die ein Soldat aus einem Stück der Wurzel schnitzte, wurde mit 20 Dollars bezahlt.

Angekommene Fremde.

Vom 4. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Siebenhaar und Wartenberg aus Berlin, Ollendorf aus Rawicz, Cohn aus Köln, Jaffe, Aust und Rust aus Berlin, Thiele, Glück und Krüger aus Magdeburg, Rittmeister v. Kottwitz aus Kummerwitz, Lieutenant v. Trotha aus Gnesen, Schäfereidirektor Buchwald aus Königsberg, die Rittergutsbesitzer Witt aus Bogdanowo und v. Winterfeld aus Murow. Goslin, Kaufmann Scholz aus Leipzig.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Stablewski aus Ceradz dolny, Gräfin v. Tyszkiewicz aus Brüssel und v. Lapacinski aus Paris, Rentier v. Hof aus Berlin, die Kaufleute Vetter aus Paris, Fritsche aus Magdeburg und Heyn aus Leipzig.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf v. Potworowski aus Parzeczewo und v. Mieczkowski aus Laszewo, Wirthschaftsbeamter Ryczkowski aus Boruszyn.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Gebr. v. Milinski aus Nieszawy, v. Treskow aus Owinsk und v. Zuchowski aus Koninko, Amtsrath Klug aus Mrowino.

SCHWARZER ADLER. Eigenthümer Ciemirski und Bürger Krajewicz aus Trzemeszno, Wirthschaftsbeamter Sobiesiewicz aus Miloslaw, Oekonom Pluski aus Murzynowo, Hotelbesitzer Stand nebst Familie aus Pleschen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Generalmajor und Festungs-Inspektor Kaiser und Hauptmann im Ingenieurkorps v. Uthmann aus Berlin, die Kaufleute Wiese aus Leipzig, Schneider aus Bremen, Steinkühler aus Barmen und Alexander aus Driesen, Buchhändler Levit aus Bromberg, Rittergutsbesitzer Bandelow nebst Frau aus Dobrzyce.

HOTEL DE BERLIN. Fabrikant Sachs aus Lomnitz, Kaufleute Friedländer aus Schlope und Schnatze aus Würzburg, Seminarlehrer Kiszewski aus Paradies, Kreisgerichtssekretär Fuchs aus Pleschen, Techniker Wieser und Jurist Künger aus Wien.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter Stanowski aus Kijewo und Gutsbesitzer Lichtwald aus Bednar.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Blociszewski aus Przeslaw und Mikorski aus Kruchowo.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Arzt Dr. Holzmann aus Santomysl, Rechnungsführer Samberger aus Zakrzewo, die Kaufleute Korn aus Berlin, Weil aus Lissa, Kuttner aus Wreschen, Loewy aus Thorn, Kaiser aus Rakwitz und Hirsch aus Kriewen, Brennereiverwalter Koch aus Sędzie, Oekonom Bähnisch aus Breslau.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Rösner aus Slupca, Weinstock aus Warschau, Libas aus Trzemeszno.

EICHENER BORN. Gärtner Seipel aus Kattern.

PRIVAT-LOGIS. Privatier W. Salzmann aus Friedrichsfelde, Berliner Windmühle.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt ein neues Abonnement auf freie Kur und Verpflegung von Dienstboten und Lehrlingen in der städtischen Krankenanstalt bis zum 30. September 1866. Abonnementspreis 20 Sgr.

Subskriptionslisten werden den bisherigen Abonnenten in die Behausung zugesandt werden, auch bei den Herren Bezirks- und Armenbezirksvorstehern und deren Stellvertretern, so wie in unserer Registratur bereit liegen.

Posen, den 25. Juli 1865.

Der Magistrat.

Ein im Polizeifach ausgebildeter Gehülfe findet beim unterzeichneten Magistrat sofort oder vom 1. September c. ab ein dauerndes Unterkommen. Gehalt bis 15 Thlr. monatlich, und wollen sich Bewerber schriftlich melden.

Strzelno, den 1. August 1865.

Der Magistrat.

Handelsregister.

Die Gesellschafter der am hiesigen Orte seit dem 6. Juli d. J. unter der Firma: **N. & J. Kantorowicz** bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind:

1) der Kaufmann **Nathan Kantorowicz**,
2) der Kaufmann **Julius Kantorowicz**,

beide zu Posen.

Dies ist heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 77. eingetragen.

Posen, den 31. Juli 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Verkauf.

Der unterzeichnete Entwässerungsverband beabsichtigt von dem ihm zugehörigen, in der Stadt **Bomst** belegenen, vormaligen Wassermühlengrundstück, Hyp. Nr. 27.

a) das Gehöft, bestehend aus einem massiven Wohnhause und zwei Stallgebäuden, unmittelbar am Obra-Fluß belegen und besonders zur **Einrichtung einer Gerberei** geeignet, abgeschätzt auf 673 Thlr.;

b) die nachbenannten Ländereien:
1) 3 Gärten von zusammen 1¼ Morgen,
2) ein Ackerstück von 9 Morgen 41 □R.,
3) ein desgleichen von 2 M. 145 □ R.,
4) ein desgleichen von 18 M. 42 □ R. (einschließlich einer Wiese von 2 M. 153 □R.) Flächeninhalt, abgeschätzt auf 1320 Thlr.,

zusammen oder gesondert, auch in einzelnen Garten- und Ackerparzellen, an den Meistbietenden zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin

auf den 25. August d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Rathhause zu Bomst angesetzt.

Zahlungsfähige Käufer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bekanntmachung der Taxe der einzelnen Realitäten und der Verkaufsbedingungen im Termine vor dem Ausgebot erfolgt, jeder Bieter aber für sein Gebot, Schäden und Kosten eine Kaution zum Betrage des zehnten Theils der Taxe sofort zu bestellen hat.

Kauflustige, welche die qu. Realitäten vor dem Termine zu besichtigen wünschen, wollen sich dieserhalb an Herrn Kämmerer **Ulmütz** zu **Bomst** wenden.

Züllichau, den 1. August 1865.

Die Baukommission
des Verbandes zur Entwässerung des Thales der faulen Obra oberhalb der Hammermühle bei Bomst.

Kuntze, Regierungs-Assessor.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts, werde ich am **Montag den 7. c. von Vormittags 9 und Nachmittags 3 Uhr ab, im Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1.** diverse **Möbel, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Gardinen, Haus-** und **Wirthschaftsgeräthe**, demnächst **Düffelröcke, Tuchröcke, Beinkleider, Westen, Shlipse**, sowie gute **Rock-** und **Hosenstoffe, Champagner**, gute feine **Gewürzpfefferkuchen rc.**, um 11 Uhr einen gut erhaltenen **Flügel** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Kgl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Mittwoch den 9. August c. von 8 Uhr Morgens ab werde ich in **Rogasen** bei dem Herrn **Görtel** meine sämmtlichen, fast ganz neuen Mahagoni-Möbel, große Spiegel, Küchen- und Hausgeräth und eine sehr hübsche Britschke rc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung, versteigern.

Lehmann, Gutsbesitzer.

(Beilage.)



Eine neue fertig verbundene **Windmühle,** zu Cylinder-Anlage eingerichtet, ist zu verkaufen bei

H. Walz in **Rakwitz.**

Mein in der Stadt **Mur. Goślin** am Markte sub Nr. 22. belegenes massives Haus, in welchem ich über 20 Jahre eine Kolonialhandlung unter eigener Firma führe, nebst einem großen Gemüse- und Obstgarten, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich direkt an mich wenden.

Mur. Goślin, den 1. August 1865.

A. Laskiewicz.

Eine **rentable Wassermühle,** am liebsten in der Stadt, wird zu kaufen oder pachten gesucht, Adresse nebst Anschlag werden franko bei Herrn ***H. Marquardt*** in **Obornick** erbeten. Unterhändler verbeten.

Eine Damenschneiderin empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Beschäftigung von Schneiderarbeiten, sowohl in als außer dem Hause, auf das Reellste und zu billigen Preisen zu bedienen. Zu erfragen Halbdorfstraße Nr. 5. im Hinterhause.

Auf dem Dominium Lukowo bei Obornik ist der **Obstgarten** zu verpachten.

Stoppelrüben-Saamen

à Pfund 15 Sgr. bei ***A. Niessing*** in **Poln.-Lissa.**

Zeeländer Saatroggen

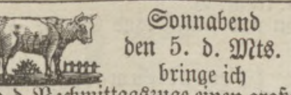
offerirt Dom. **Pawłowice** bei Rokietnica.

O. Bardt.



Das Dominium **Golencin** bei Posen sucht 100 Stück junge starke **Hammel.**

Ein gut dressirter **Hühnerhund** findet einen Käufer auf dem Dominio **Wiatrowo** bei Wongrowiec.



Sonnabend den 5. d. Mts. bringe ich m. d. Nachmittagszuge einen großen Transport **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern** in **Keilers Hôtel zum engl. Hof** zum Verkauf.

J. Klakow, Viehhändler.

Bekanntmachung.

Wegen Betriebs-Verdoppelung stelle ich in meiner Brennerei einen größeren, doppelten Kessel auf und will daher den jetzigen Kornwallkessel von 14 F. Länge und 5 F. Durchmesser mit vollständiger Garnitur **billig** verkaufen.

Ebenso sind die hiesigen Esel nebst dazu gehörigen Geschirren verkäuflich.

Amt Kolno bei Birnbaum.

Wilh. Boldt.

J. D. Garret,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

in **Buckau** bei **Magdeburg,**

empfiehlt den Herren Landwirthen seine Maschinen eigener Fabrik auf das Angelegentlichste. Er verfertigt besonders:

Drillmaschinen, Pferdehacken, Düngervertheiler, Lokomobilen und Dreschmaschinen.

Diese Maschinen stehen den besten englischen Fabrikaten in keiner Beziehung nach und sind bedeutend billiger als letztere; auch liefert **J. D. Garrett** dieselben **franko irgend einer Eisenbahnstation innerhalb eines Kreises von 40 Meilen um Magdeburg.**

Eine 8pferdige Lokomobile mit 54 Zoll weiter Dreschmaschine kostet mit allem Zubehör . . . . 2540 Thlr.

Eine 10pferdige Lokomobile mit 60 Zoll weiter Dreschmaschine kostet mit allem Zubehör . . . . 3020 Thlr.

Auf gefällige Anfrage wird gern die umfassendste Auskunft ertheilt und stehen **Kataloge** und **Zeugnisse** gratis zu Diensten. Da von allen Maschinen immer mehrere in Arbeit oder auf Lager sind, so können dieselben jederzeit von den verehrten Kunden in Augenschein genommen werden, und wird hiermit um geneigten Besuch der Fabrik höflichst gebeten.

NB. Auf den diesjährigen **Landwirthschaftlichen Ausstellungen** erhielten **J. D. Garrett's Maschinen** wie folgt **Preise:**

In Dresden I. Preis, große goldene Medaille.

In Stettin 3 große silberne Medaillen.

Maschinen aller Hauptfabriken Englands waren in Dresden ausgestellt; nicht diese, sondern meine Maschinen erhielten die Preis- und goldene Medaille, welche letztere keinem anderen Fabrikanten auf Lokomobilen und Dreschmaschinen gegeben wurde.

Frische reife **Ananasse** empfing und empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9., vis-à-vis Mylius' Hôtel.

Nützlich für Hausfrauen! Täglich frische **Preißelbeeren,** pro Quart 2 Sgr., Sapiehaplatz Nr. 3. im Keller.

NB. Wiederverkäufern gewähre besonderen Rabatt.

E. Minning, aus Obrzycko-Grünberg.

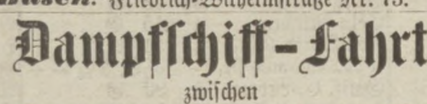
Fr. Tafelbutter empf. ***Isidor Busch.***

Reines raffinirtes **Rüböl** und frische gesunde **Rappskuchen** sind vorräthig in der Oelfabrik bei

Herrmann Rabbow.

Lotterie-Loose verkauft und versendet am billigsten ***Sutor,*** Klosterstr. 46. Berlin.

Preußische Lotterie-Loose versendet billigst ***Alb. Naefe*** in **Breslau,** Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 73.



Dampfschiff-Fahrt

zwischen

Stralsund und der Insel **Rügen**

durch das eiserne Raddampfschiff

„Hertha," Capitain J. H. Rattfann.

Abfahrt von Stralsund, im Anschluß an den Morgenzug von Berlin, über **Schaprode, Wittower Fähre, Vieregge, Breege (Arcona),** und **Polchow, (Saßnitz, Stubbenkammer)** nach **Ralswiek:**

an jedem Wochentage 3 Uhr Nachmittags.

Abfahrt von Ralswiek über vorbenannte Orte nach **Stralsund** im Anschluß an den Mittagszug nach Berlin:

an jedem Wochentage 6 Uhr Morgens.

Der Anlegeplatz in **Stralsund** befindet sich an der **Königsbrücke.**

Stralsund. **Heinrich Israël.**

St. Adalbert 41./42. 3 Treppen hoch ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Kanonenpl. 8. ist eine möblirte Stube mit Bedienung sofort zu vermiethen, 3 Treppen.

Eine Wohnung, 3 Treppen, bestehend aus 6 Pièçen, 1 Säulenhalle und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen **Gartenstraße 13.**

Ein großes freundl. Zimmer zum 1. Okt. zu verm. Näheres **St. Adalbert 2.,** 1 Treppe.

St. Martin 41. ist eine möbl. Stube zu verm.

Eine Wohnung von 2—3 nicht zu großen Zimmern, wo möglich separate Eingänge, nebst Küche und Keller, wird zu miethen gesucht. Adr. unter Chiffre A. Z. mit Angabe des Miethszinses beliebe man in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine geräumige, sonnige Kellerwohnung, (2 Stuben), über der Erde ist zu vermiethen St. Martin 78, Eingang Wilhelmsstr.

Nr. 17. gr. Gerberstr. in der Milchniederlage trifft die so sehr beliebte Tafelbutter, à Pfund 10 Sgr., jetzt wieder regelmäßig ein. ***Maluche.***

Gesucht wird vom 15. d. ab ein kleines möblirtes Zimmer nebst Mittagstisch. Gef. Adressen mit ***H. W.*** bezeichnet in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei **Uhrmachergehülfen** auf kleine Arbeit mit eigenem Werkzeug f. Beschäftigung in **Landsberg a. W. b. *C. L. Pfahlmer*.**

Offene Verwalter-Posten. Für eine bedeutende **Ziegelei in Niederschlesien** und für eine **Dampfmühle in der Mark** werden Geschäfts-Verwalter zu engagiren gewünscht. Gehalt bis 400 Thlr. bei freier Wohnung und Feuerung. Bewerbungen von umsichtigen und sicheren Leuten nehmen ***A. Goetsch*** **in Berlin,** Zimmerstr. 48a. entgegen.

Offene Inspektorstelle.

Zum baldigsten Antritt wird vom Dominium **Krzesiny** bei Posen ein mit guten Zeugnissen versehener Inspektor gesucht. Persönliche Meldung und Vorstellung auf dem Dominium wird erwartet.

Ein tüchtiger Bursche wird zur Arbeit verlangt. **G. H. Michaelis.**

Ein tüchtiger erster Wirthschafts-Inspektor mit guten Attesten versehen, findet sofort eine Stelle auf dem Dom. ***Gowarzewo*** bei Schwersenz.

Offene Stelle.

Eine erfahrene **Wirthschafterin,** die gleichzeitig auch die Hausfrau vollständig vertreten kann, findet sofort ein Unterkommen beim Gutsbesitzer ***Roll*** in **Prusinow** bei Robakow.

Ein Commis, der das Material- und Weingeschäft erlernt, beider Landessprachen als auch der Buchführung mächtig, wünscht p. Oktober anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten sub ***T. S.*** poste rest. **Kosten.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der mit der nöthigen Schulbildung ausgerüstet ist, findet in meinem Destillations- und Waarengeschäft sofort als Lehrling eine Stellung.

Fr. Tiede **in Thorn.**

Ein anständiges Mädchen, welches gut schneidert, wird von einer deutschen Herrschaft auf dem Lande, 1½ Meile von **Posen,** gesucht. Zu erf. Schuhmacherstr. 19. b. Mad. **Krumhaar.**

Geübte **Wäschenähterinnen** finden dauernde Beschäftigung bei

S. Kantorowicz, Markt 65.

Ein junges Mädchen, Tochter eines Beamten, sucht Verhältnisse halber ein Engagement als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau. Näheres ertheilt die Exped. der Posener Zeitung unter Chiffre ***A. Z.***

Ein sowohl praktischer als theoretisch gebildeter tüchtiger **Brennereiverwalter,** unverheirathet, der bisher Brennereien zur völligen Zufriedenheit seiner Principalitäten verwaltet hat, sucht Stellung. Zugesagt werden bei gutem Material 10 Prozent. Hierauf Reflektirende bel. gef. ihre Adressen in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle als Erzieherin kleiner Kinder und Unterstützerin der Hausfrau. Näheres unter Chiffre H. C. Posen poste restante.

Ein unverheiratheter Gärtner sucht von Michaeli c. eine Stelle.

Adressen unter ***M. G.*** **Kosten** poste restante.

Verloren gestern Abend bei Lambert ein schw. Taffetmantel. Wiederbringer erhält gute Belohnung bei Lambert.

Zum Pfandbriefe Nr. 3028 des **neuen Posener Kreditvereins** ist der Zins-Koupons-Bogen für 2½ Jahr nebst Talon abhanden gekommen. Wer solchen dem Unterzeichneten zurückbringt, erhält eine Belohnung von 20 Thlr.

Joseph v. Taczanowski,

auf **Chorzyn** bei Kosten.

Ein **schwarz und weiß gefleckter Hund** auf den Namen **„Pollux"** hörend, mit Maulkorb und Steuermarke Nr. 72. ist am Mittwoch auf der Halbdorfstraße abhanden gekommen. Wer ihn Wilhelmsstraße 13. abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.



Sonntag den 6. August **Turnfahrt nach Moschin.** Abfahrt 11 Uhr. Tagesbillets.

Der Vorstand des Turnvereins.

Handwerkerverein.

Die Generalversammlung findet nicht Montag **den 7. d. Mts.,** sondern **Montag den 21. d. Mts.** statt.

Der Vorstand.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 6. Aug., Vormitt. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. Nachm. 2 Uhr: Derselbe.

Montag, 7. Aug., Abends 6 Uhr, Missionsgottesdienst: Herr Militär-Oberprediger Bork.

Petrikirche. Petri-Gemeinde. Sonnabend, 5. Aug., Nachm. 2 Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl.

Sonntag, 6. Aug., Vorm. 10½ Uhr: Herr Prediger Giese. (Abendmahl.) Abends 6 Uhr: Derselbe.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 6. Aug., Vorm. 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. Vorm. 9 Uhr, Predigt: Herr General-Superintendent D. Cranz.

Freitag, 11. Aug., Abends 6 Uhr: Herr General-Superintendent D. Cranz.

Garnisonkirche. Sonntag, 6. Aug., Vorm. 10 Uhr: Hr. Militär-Oberprediger Bork. (Abendmahl.) Nachmitt. 4 Uhr: Christenlehre für Erwachsene: Herr Div. Prediger Lic. Strauß.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 28. Juli bis 4. August:
getauft: 4 männliche, 5 weibliche;
gestorben: 8 männliche, 10 weibliche;
getraut: 8 Paar.

Im Tempel der isr. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 5. August Vormitt. 10 Uhr: Predigt des Herrn Rabbiners Dr. Perles.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Sophie Herzog,
Herrmann Heimann.
Schwersenz. Posen.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem kräftigen Knaben zeige ich allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an

Poklatki p. Kostrzyn, den 2. August 1865.

Moldenhawer.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Hedwig Freiin v. Oelsen mit dem Pr. Lieut. Lothar v. d. Knesebeck in Vietnitz, Frl. E. v. Kotze mit dem Stabsarzt Dr. Kiesow in Köln.

Verbindungen. Pr. Lieut. v. Zaluskowski in Wrietzen mit Frl. Cl. Hafemann in Freienwalde, Pr. Lieut. Benno v. Luttitz mit Frl. A. v. Larisch in Schloß Reddern, Bürgermeister G. Borgmann in Templin mit Frl. Elise Hölzermann in Potsdam, Dr. Berth. Delbrück in Marienwerder mit Frl. Constance v. Kämtz in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Pr. Lieutenant v. d. Gröben in Königsberg, dem Pr. Lieut. Pierer in Saarlouis. Eine Tochter Pr. Lieut. Freiherrn O. v. Wrangel in Potsdam, dem Hauptmann Wachtel in Wesel.

Todesfälle. Verw. Frau Hauptmann Karkutsch in Marienwerder. Dr. med. Rentrop in Düsseldorf.

Kellers Sommertheater.

Freitag zum Benefiz für Frl. A. Müller: Neu einstudirt: **Herzog Richelieu's erster Waffengang.** Lustspiel in 2 Akten von Th. Hell. Vorher: **Eine Ohrfeige um jeden Preis.** Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich. Große Scene aus der Oper: **Das Nachtlager von Granada.** — Nach dem ersten Stück: große Scene aus **Lucrezia.** Eine Scene im Kostum dargestellt und gesungen von Herrn Grunow.

Sonnabend, auf Verlangen zum 3. Male: **Flotte Bursche.** Komische Operette in 3 Bildern von Suppé. — Vorher zum ersten Male: **Eine Liebe mit Hindernissen.** Lustspiel aus dem Französischen von W. Friedrich. — Hierauf: **Romeo auf dem Bureau.** Schwank in 1 Akt von Wehl.

In Vorbereitung: **Abgeblitzt.** Große Posse von Salingrée.

Lamberts Garten.

Concert.

Sonnabend (Instrumentalmusik). Entrée 2½ Sgr., von 7½ Uhr an 1 Sgr.

Sonntag (Harmoniemusik). Entrée 1 Sgr. Anfang 6 Uhr. ***E. Ruscheweyh.***

Volksgarten-Koncerte.

Freitag 7 Uhr. Sonnabend („Der Satan in Wien"). Sonntag, Montag um 6 Uhr.

Radeck.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 4. August 1865. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Roggen, fest.			Loko	$13^{17}/_{24}$	$13\frac{2}{3}$
Loko	$42\frac{1}{2}$	$43\frac{1}{4}$	August	$13^{17}/_{24}$	$13\frac{2}{3}$
August	43	$43\frac{1}{4}$	Septbr.-Oktbr.	$13^{17}/_{24}$	$13\frac{2}{3}$
Septbr.-Oktbr.	$44\frac{3}{4}$	$44\frac{3}{4}$	Fondsbörse: still, matt.		
Spiritus, unverändert.			Amerikaner	$72\frac{3}{4}$	$73\frac{1}{8}$
Loko	$14\frac{5}{12}$	$14\frac{5}{12}$	Staatsschuldscheine	$90\frac{5}{8}$	91
August	$13^{23}/_{24}$	$13^{23}/_{24}$	Neue Posener 4%		
Septbr.-Oktbr.	$14^{5}/_{24}$	$14^{5}/_{24}$	Pfandbriefe	$95\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{8}$
Rüböl, fest.			Polnische Banknoten	$79\frac{5}{8}$	80

Kanalliste: 59 Wspl. Roggen, Spiritus fehlt. Schönes Wetter.

Stettin, den 4. August 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Weizen, fester.			**Rüböl,** fester.		
Septbr.-Oktbr.	62	61	Septbr.-Oktbr.	$13\frac{1}{2}$	$13\frac{1}{3}$
Oktbr.-Novbr.	$62\frac{1}{4}$	$61\frac{1}{4}$	April-Mai	$13^{19}/_{24}$	$13\frac{5}{6}$
Frühjahr	64	63	**Spiritus,** unverändert.		
Roggen, behauptet.			Septbr.-Oktbr.	$14\frac{1}{6}$	$14\frac{1}{6}$
Septbr.-Oktbr.	$44\frac{1}{2}$	$44\frac{1}{4}$	Oktbr.-Novbr.	14	$13\frac{11}{12}$
Oktbr.-Novbr.	$44\frac{3}{4}$	$44\frac{1}{2}$	Frühjahr	$14\frac{1}{2}$	$14\frac{5}{12}$
Frühjahr	$46\frac{1}{2}$	$46\frac{1}{4}$			

Posener Marktbericht vom 4. August 1865.

	von Thl.	von Sgr	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	2	6	2	5	—
Mittel-Weizen	1	27	6	2	—	—
Ordinärer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwere Sorte	1	17	6	1	20	—
Roggen, leichtere Sorte	1	15	—	1	16	3
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	3	26	9	4	—	—
Winterraps	3	27	6	4	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	25	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 3. August 1865 . . . . 13 Thl. 12½ Sgr — 13 Thl. 17½ Sgr
„ 4. „ „ . . . . 13 „ 15 „ — 13 „ 18¾ „
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 4. August 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $95\frac{1}{4}$ Gd., do Rentenbriefe $95\frac{1}{4}$ Gd., polnische Banknoten $79\frac{3}{8}$ Gd.

Wetter: schwül.

Roggen schließt matter, p. August $37\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., August-Septbr. $37\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 38 bz., Oktbr.-Novbr. 39 Br., $38\frac{3}{4}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $39\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Frühjahr 1866 $41\frac{1}{4}$ Br., 41 Gd.

Spiritus (mit Faß) unverändert, p. Aug. $13\frac{3}{8}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Septbr. $13\frac{5}{12}$ Br., $\frac{3}{8}$ Gd., Oktbr. $13\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Novbr. $13\frac{1}{3}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Dezbr. $13\frac{1}{3}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Jan. 1866 $13\frac{3}{8}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. August. Wind: OSO. Barometer: 28. Thermometer: früh 14° +. Witterung: bewölkt.

Die heutige nicht unerhebliche Steigerung für Roggen ist anders nicht zu erläutern, als in den unermüdlichen Käufen auf entfernte Sichten, deren Besserung die näheren Termine gleichfalls mitgezogen hat. Obschon vermöge des hohen Reports ein großer Theil der disponibel gewesenen Waare wieder

fest gelegt ist, genügt das heute gekündigte geringere Quantum von 2000 Ctr., um bis Herbst ein Aufgeld von 1⅜ Rt. zu erzwingen. Kündigungspreis 43¾ Rt.

Rüböl gut behauptet, aber in beschränktem Verkehr.

Spiritus hat im Werthe sich etwas gebessert; die gesteigerten Kurse riefen zwar überwiegende Offerten hervor, doch schloß der Markt ziemlich fest. Gekündigt 300,000 Quart. Kündigungspreis 13 23/24 Rt.

Weizen still.

Hafer loko eher billiger zu haben, Termine höher.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46—62 Rt. nach Qualität, bunter polnischer 57 Rt. bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko neuer 45 Rt. ab Bahn bz., im Kanal eine Ladung 81/82pfd. 43½ Rt. bz., August 43 a ⅜ a ¼ Rt. bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 44½ a ⅜ a ¼ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 45⅝ a ¾ bz. u. Br., ⅝ Gd., Novbr.-Dezbr. 45⅞ a 46¼ bz. u. Br., 46 Gd., Frühjahr 47 a ¼ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28—33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 28 Rt., August 25 bz., Aug.-Septbr. 24⅝ Br., Septbr.-Oktbr. 24½ Rt. nominell, Oktbr.-Novbr. 24½ Br., ¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 24½ Br., ¼ bz., Frühjahr 24⅜ a ½ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—54 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13¾ Rt. Br., August 13⅝ a ⅝ bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 13⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 13¾ bz., Novbr.-Dezbr. 13⅞ bz. u. Gd., ⅞ Br., April-Mai 13⅞ Br.

Leinöl loko 12¼ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅜ a 11/24 Rt. bz., August 14 a 13⅞ a 11/24 bz. u. Br., 23/24 Gd., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14 7/24 a ⅛ a ¼ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14 7/24 a 5/24 a 7/24 bz. u. Br., ¼ Gd., Novbr.-Dezbr. do., April-Mai 14¾ a 19/24 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—5/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert.

Berlin, 3. August. Nach amtlicher Aufstellung sind während der Woche vom 28. Juli bis 3. August die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus pr. 8000% nach Tralles frei hier ins Haus geliefert, wie folgt festgesetzt, am

28. Juli 1865	14 7/24—11/24 Rt.	ohne Faß.
29. " "	14⅓—¼ Rt.	
31. " "	14⅜—14¼ Rt.	
1. August "	14⅓—14 5/24 Rt.	
2. " "	14⅓—14 5/24 Rt.	
3. " "	14⅜—14 11/24 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 3. August. Wetter: bewölkt, warm. Wind: N. Barometer: 28". Thermometer: + 20° R.

Weizen höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 54—60 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Aug.-Septbr. 60 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 60½ a 61¼, 60⅞, 61 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 61, 61¼ bz., 61 Gd., Frühjahr 63 bz.

Roggen etwas höher, p. 2000 Pfd. loko alter 41½—43 Rt. bz., Aug.-Septbr. 43, 43¼ bz., Septbr.-Oktbr. 44, 44¼ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 44¼—44½ bz. u. Gd., Frühjahr 46, 46½ bz. u. Gd.

Gerste, loko p. 70pfd. 30½—32½ Rt. nach Qualität bz., schles. 70pfd. p. Frühjahr 34 bz., pomm. 33 bz. u. Br.

Hafer loko p. 50pfd. 26½—27 Rt. bz., Frühjahr 47/50pfd. 25⅝—25½, 25⅝ Rt. bz.

Erbsen, loko 48—52 Rt. bz., p. Frühjahr Futter- 43¾—44 Rt. bz.

Rübsen, Winter- loko 91—97 Rt., Septbr.-Oktbr. 102 Gd.

Rüböl wenig verändert, loko 13⅔ Rt. Br., August 13 5/12 Br., Septbr.-Oktbr. 13 5/12, ⅓ bz. u. Gd., 5/12 Br., Oktbr.-Novbr. 13 5/12 bz. u. Gd., 13½ Br., April-Mai 13⅞ Br. u. Gd.

Spiritus fester, loko ohne Faß 14 5/24, ⅙ Rt. bz., am Landmarkt 14 1/12 bz., Aug.-Septbr. 13 11/12 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 14⅛ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13 11/12, 14 bz. u. Gd., Frühjahr 14 5/12 bz. u. Gd.

Angemeldet: 150 Wispel Roggen, 60,000 Qrt. Spiritus.

Sonnenblumenöl schwimmend, 12 11/12, 13 Rt. bz., 13 Rt. gefordert, Petersburger Aug.-Liefer. 12⅞ Rt. bz., 12 11/12 Rt. gef.

Baumöl, Malaga 15⅞ Rt. bz.

Reis, f. Bruch- 4 Rt. transf. bz.

Hering, schott. crown und full Brand Septbr.-Lieferung 11 11/12 Rt. transf. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 3. August. [Produktenmarkt.] Wetter: schwül, des Nachts Regen. Wind: West. Thermometer: früh 17° Wärme. Barometer: 27" 8'". — Wie zeither waren am heutigen Markte nur unsere Bäcker und Müller Käufer, der Geschäftsverkehr blieb somit beschränkt.

Weizen ohne Aenderung, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 53—56—63—67 Sgr., gelber 50—54—59—62 Sgr.

Roggen fester, p. 84 Pfd. 46—48—49 Sgr., feinster bis 50 Sgr. bez.

Gerste vernachlässigt, p. 74 Pfd. braune 30 Sgr., helle 31—33 Sgr., feinste weiße 35—36 Sgr.

Hafer flau, p. 50 Pfd. 24—26 Sgr.

Erbsen offerirt, Kocherbsen 64—68 Sgr., Futtererbsen 56—60 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 65—70 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 47—48 Sgr.

Oelsaaten wenig zugeführt.

Winterrübsen 240—255 Sgr., Winterraps 250—265 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein wenig zugeführt, p. 150 Pfd. 150—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. Brutto 54—56 Sgr.

Rapskuchen gefragt, loko 62—63 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat weiß bei matter Stimmung, 12—15—17 Rt., hochfein 18 Rt. und darüber zu bedingen p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14⅙ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 3. August 1865.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65—67	61	56—59 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	62—64	59	56—57 "	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — "	
Roggen	49—50	48	46—47 "	
Gerste	35—36	33	31—32 "	
Hafer	27—28	26	— 25 "	
Erbsen	63—66	60	55—57 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	266—253—248 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	253—243—239 "	
do. Sommerfrucht	— — — "	

Breslau, 3. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) anziehend, gek. 3000 Ctr., p. August und August-Septbr. 37¾—38 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 39—39½ bz., Oktbr.-Novbr. 40¼—½ bz., Novbr.-Dezbr. 40 11/12—41¼—½ bz., April-Mai 42¾—⅞ bz.

Weizen p. August 50 Gd.

Gerste p. August 33½ Br.

Hafer p. August und Aug.-Septbr. 35 Br., Septbr.-Oktbr. 33½ Br.

Raps p. August 122 Br.

Rüböl geschäftslos, gek. 50 Ctr., loko 13⅝ Br., p. August und Aug.-Septbr. 13¾ Br., Septbr.-Oktbr. 13¾ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 13 11/12 Br., Novbr.-Dezbr. 14 1/12 Br., April-Mai 14 1/12 Br., 14 Gd.

Spiritus fester, gek. 30,000 Quart, loko 14⅓ Br., ⅙ Gd., p. August und Aug.-Septbr. 13 11/12—14 bz., Septbr.-Oktbr. 13 23/24 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅞ Gd., Novbr.-Dezbr. 13 7/12 bz., 13½ Gd., April-Mai 13 11/12 Br., ⅝ Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 3. August. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 7½ Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 12½ Sgr., Roggen von 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 23¾ Sgr., Gerste von 1 Thlr. 6¼ Sgr. bis 1 Thlr. 8¾ Sgr., Hafer von 27½ Sgr. bis 1 Thlr. 3¾ Sgr., Erbsen von 2 Thlr. 7½ Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., Kartoffeln 16 Sgr. bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 8 Thlr. bis 8 Thlr. 15 Sgr., Heu à Ctr. von 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr., Butter à Pfund von 9½ Sgr. bis 11 Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 3. August. Weizen 48—55 Thlr., Roggen 45—49 Thlr., Gerste 32—36 Thlr., Hafer 25—28 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine nicht beachtet. Stimmung etwas fester. Loko ohne Faß 15 a 15 1/12 Thlr. bz., mit Faß 14⅝ Thlr. Gd., August und August—Septbr. 14½ Thlr., Septbr. bis Oktbr. 14⅔ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus fest. Loko 14 1/12 Thlr., pr. August 14 1/12 a ⅛ Thlr., pr. August—Oktober 14⅛ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 3. August. Wind: NO. Witterung: veränderlich. Morgens 12° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Weizen 125—127—130pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 52—54—55 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 56—58 Thlr.

Roggen 125—128pfd. holl. (81 Pfd. 25 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 34—36 Thlr.

Große Gerste 114—118pfd. holl. (74 Pfd. 19 Lth. bis 77 Pfd. 8 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 41—44 Thlr. Kocherbsen 46 Thlr.

Hafer 25 Thlr.

Winter-Rübsen 90 - 94 Thlr. Raps ohne Umsatz.

Spiritus 14⅔ Thlr. pr. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 3. August. Getreidemarkt. Weizen loko Konsumgeschäft, 2 Thlr. höher, ab Auswärts fest. Pr. August-September 5400 Pfd. netto 94 Bankothaler Br., 93 Gd. Pr. September-Oktober 99 Br., 98 Gd., ruhig. Roggen loko fest, ab Auswärts schließlich unverändert. Pr. August-September 5100 Pfd. Brutto 73 Br., 72 Gd. Pr. Septbr.-Oktbr. 73 Br., 72½ Gd., stille. Oel pr. Oktober 28½, etwas fester. Kaffee beschränktes Geschäft. Zink unverändert.

Liverpool, 3. August, Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: Gestern 8000, heute 6000—7000 Ballen Umsatz. Preise unverändert.

Amerikanische 19¼, fair Dhollerah 14¼, middling fair Dhollerah 12¾ a 12½, middling Dhollerah 12, Bengal 8, China 11¾, Oomra 13½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
3. Aug.	Nchm. 2	27" 9'" 94	+18°7	O 1	trübe. Cu-st.
3. "	Abnds. 10	27" 9'" 51	+12°1	NO 0	bed. Ni. Regen.[1]
4. "	Morg. 6	27" 9'" 47	+12°6	WSW0-1	wolkig. Cu-st., Ci-cu.[2]

[1] Regenmenge: 31,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2] " 17,7 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. August 1865 Vormittags 8 Uhr — Fuß 4 Zoll.
" " 4. " " " " — " 4 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 3. August 1865.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅜ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105½ bz	
do. 50, 52 konv.	4	98 bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100⅜ bz	[98 bz]
do. 1856	4½	100⅜ bz	[1862]
do. 1864	4½	100⅜ bz	[98 bz]
Präm. St. Anl. 1855	3½	129¼ G	
Staats-Schuldsch.	3½	90⅞ bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	89 G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 bz	
do. do	3½	88⅛ G	
Berl. Börsenh. Obl.	5	102½ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	86¾ bz	
(Kur- u. Neu-Märkische)	4	97¾ G	
Ostpreußische	3½	83¼ G	
do.	4	92⅝ bz	
Pommersche	3½	85⅛ bz	
do. neue	4	97⅝ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95⅜ bz	
Schlesische	3½	91⅛ bz	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	82¾ bz	
do.	4	92¾ bz	
do. neue	4	92⅛ bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96⅛ bz	
Pommersche	4	96⅜ bz	
Posensche	4	95½ bz	
Preußische	4	96 bz	
Rhein.-Westf.	4	97¾ bz	
Sächsische	4	97⅞ bz	
Schlesische	4	98½ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	64 G
do. National-Anl.	5	68¾ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	77¼ bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	75 bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	83-82½ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	49⅞ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	73¾ G
Italienische Anleihe	5	65 G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	74¾ bz u G
6. do.	5	91¼ G
Englische Anl.	5	91½ etw bz u G
N. Russ. Egl. Anl	3	56½ etw bz
do. v. J. 1862	5	91⅞ bz
do. 1864	5	96 G, engl. 94½ G
do Pr.-Anl. 1864	5	86⅞-⅝ bz [bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr. 73 B, kl 72 etw
Cert. A. 300 Fl.	5	92¼ B
Pfdbr. n. i. SR.	4	72⅞ bz
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ G
Amerik. Anleihe	6	73¼-73-73¼ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55⅛ B
NeueBad. 35fl. Loos.	—	— —
Dessauer Präm. Anl.	3½	104 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	51¼ B (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	109½ bz
Braunschwg. Bank-	4	85 B
Bremer do.	4	118¾ G
Coburger Kredit-do.	4	99 B
Danzig. Priv. Bk.	4	114 B
Darmstädter Kred.	4	90¾ G
do. Zettel-Bank	4	101 bz
Dessauer Kredit-B.	4	2¾ B
Dessauer Landesbk.	4	89 B
Disk. Komm. Anth.	4	101¼ bz u B
Genfer Kreditbank	4	40¾ bz u G
Geraer Bank	4	106½ G
Gothaer Privat do.	4	102 G
Hannoversche do.	4	95 etw bz u G
Königsb. Privatbk.	4	112½ B
Leipziger Kreditbk.	4	84¾ G
Luxemburger Bank	4	82½ G
Magdeb. Privatbk.	4	104 B
Meininger Kreditbk.	4	102 B
Moldau. Land. Bk.	4	25¾ bz
Norddeutsche do.	4	117 B
Oestr. Kredit- do.	5	81-80½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	99¼ B
Posener Prov. Bank	4	100⅞ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	149 B
Schles. Bankverein	4	112½ etw bz u G
Thüring. Bank	4	75 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100¼ Mehr bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115 G
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	100¼ bz
Henckelsche Cred. B.	4	105 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91¾ bz
do. II. Em.	4	91¾ G
do. III. Em.	4½	99⅞ bz
Aachen-Mastricht	4½	77 G
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¼ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82¾ bz
do. Lit. B.	3½	82¾ bz
do. IV. Ser.	4½	100⅛ bz V 100⅛ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	100 G
III. S. (Dm.-Soest	4	91½ B
do. II. Ser.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do	4½	101½ G
Berlin-Hamburg	4	98¾ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93⅛ bz
Berlin-Stettin	4½	101½ G
do. II. Em.	4	93 B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¾ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101⅞ G
do. II. Em.	5	105 B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	92¼ B
do.	4½	101⅛ B
do. IV. Em.	4	91⅛ G, V 91 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101 G
Magdeb. Wittenb.	3	72¼ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86½ bz
Niederschles. Märk.	4	96½ bz
do. conv.	4	96½ bz
do. conv. III. Ser.	4	93¾ bz
do. IV. Ser.	4½	101⅜ bz
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	95⅛ G
do. Litt. D.	4	95⅛ G
do. Litt. E.	3½	83⅛ G
do. Litt. F.	4½	100½ G
Oestr. Französ. St.	3	260 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	243 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 B
do. v. Staat garant.	3½	85 B
do. Prior. Obl.	4½	99½ G
do. 1862	4½	99¼ bz
do. v. Staat garant.	4½	101½ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 bz
do. II. Em.	4½	100 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	99½ G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99¼ G
Stargard-Posen	4	92 G
do. II. Em.	4½	99½ B
Stg.-Pos. III. Em.	4½	99½ B
Thüringer	4	99½ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ G
do. IV. Ser.	4½	101¾ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	44½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	130 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	138½ bz
Berlin-Anhalt	4	200 bz
Berlin-Hamburg	4	147 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	215 bz
Berlin-Stettin	4	127¾ bz
Berlin Görlitz	4	90 B
do. Stamm-Prior.	5	100 B
Böhm. Westbahn	4	75 B
Bresl. Schw. Freib.	4	141¼ bz
Brieg-Neiße	3½	88 bz
Cöln-Minden	4	215 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	54 bz
do. Stamm-Pr.	-	86 B, 5% — —
Galiz. C.-Ludwg.	5	90 G
Ludwigshaf. Bexb.	4	150 G
Magdeb. Halberst.	4	230 bz
Magdeb. Leipzig	3	278½ B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128 G
Mecklenburger	4	77½ bz u B
Münster-Hammer	4	97¼ G
Niederschles. Märk.	4	97 bz
Niederschl. Zweigb.	4	85 bz
Nordb., Frd. Wilh.	3½	71-70⅞ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	166¾ bz, B 150 G
Oest. Franz. Staat.	5	110-9¾ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	128½-⅜ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	77¼ bz
Rheinische	4	116⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81⅜ bz
Stargard-Posen	3½	94¼ bz
Thüringer	4	132 bz

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113⅜ G
Gold-Kronen	—	9. 9⅛ G
Louisd'or	—	111⅜ bz
Sovereigns	—	6. 24⅛ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅜ bz
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 466½ G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29 Thl 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	92⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	79⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155½ etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	118½ G
Hörder Hüttenv. A.	5	116 etw bz
Minerva, Brgw. A.	5	33¾ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 3. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143½ bz
do. 2 M.	3	143 G
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152¼ bz
do. do. 2 M.	4	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3½	6. 23⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81⅙ G
Wien 150 fl. 8 T.	5	92¾ bz
do. do. 2 M.	5	91⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5½	88¾ bz
do. do. 3 M.	5½	87⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	79¾ bz

Die Börse war im Allgemeinen etwas fester, nur Oestreicher ermatteten später; Eisenbahnen blieben behauptet; das Geschäft war unbelebt; in Kredit, Lombarden, Franzosen, fand lebhafter Verkehr statt; preußische Fonds waren fest, Anleihen animirt, konvertirte ½ höher; Wechsel in günstiger Haltung und nicht unbelebt.

Breslau, 3. August. Die Spekulation verhielt sich abwartend, weshalb der Umsatz auf das geringste Maaß beschränkt blieb. Oestreichische Papiere gingen etwas herab, während sich preußische Fonds und Eisenbahn-Aktien behaupteten.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 80⅝-¼ bz. Oestreich. Loose 1860 82¼ G. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. 74 B. Amerikaner 72⅝-⅞ bz. Schles. Bankverein 111½ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 141 bz u B. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 88 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 167¼-⅛ bz. dito Lit. B. —. dito Prior.-Oblig. 96 B. dito Priorit.-Oblig. 101¼ B. dito Obligationen Lit. E. 82 11/12 G. Oppeln-Tarnow. 77 B. Kosel-Oderberger 54 B. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Hamburg, 3. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war fast ganz geschäftslos; Amerikaner matter. Russische Prämien-Anleihe 81⅞. — Wetter warm, Regen drohend.

Schlußkurse. National-Anleihe 67¼. Oestr. Kreditaktien 79¼. Oestr. 1860er Loose 81. 3% Spanier —. 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 117½. Rheinische Bahn 114¼ Nordbahn 69⅞. Finnländ. Anleihe 85½. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 65¼. Diskonto 3¼ %.

London, 3. August, Mittags. Die Bank von England hat den Diskont auf 4 Procent erhöht. Konsols werden zu 90 bis 90⅛ gehandelt.

London, 3. August, Nachmittags 4 Uhr. Wetter veränderlich.

Konsols 89⅞. 1% Spanier 39. Sardinier 76. Mexikaner 23½. 5% Russen 93½. Neue Russen 92. Silber 60⅞. Türkische Konsols 49¾. 6 % Ver. St. pr. 1882 67¼.

Die Dampfer „City of Baltimore" und „Saxonia" sind aus Newyork in Southampton eingetroffen. Der Dampfer „Oneida" ist aus Rio de Janeiro in Southampton eingetroffen.

London, 3. August, Abends. Nach dem soeben erschienenen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 22,646,330 (Zunahme 574,760), der Baarvorrath 14,457,648 (Abnahme 46,031), die Notenreserve 5,607,475 (Abnahme 574,005) Pfd. St.

Paris, 3. August, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war anfänglich durch viele Käufe in günstiger Stimmung, wurde aber später in Folge der niedrigen Konsolsnotirungen matt. Die 3%, die zu 67, 75 begonnen, stieg bis 68, 15, schloß aber in träger Haltung unbelebt zur Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 89⅞ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 97½. Italienische 5% Rente 65, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 410, 00. Kredit-mobilier-Aktien 745, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 478, 75.

Paris, 3. August, Nachmittags. Nach dem heute erschienen Bankausweise haben sich vermehrt: das Portefeuille um 18, das Guthaben des Schatzes um 1¼, die laufenden Rechnungen der Privaten um 19⅞ Millionen Frcs.; dagegen haben sich vermindert: der Baarvorrath um 1, die Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅛, der Notenumlauf um ⅔ Millionen Frcs.

Rotterdam, 3. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die Börse begann fest, aber stille.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 62¼. Oestreich. National-Anleihe 64. Oestreich. 5% Metalliques 60⅞. Oestr. Silber-Anleihe 1864 68¾. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 85⅞. Russ. Eisenbahn 191, 50. Russ. Prämien-Anleihe —. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 71¾. Inländ. 3% Spanier 39¼. London 3 Monat 11, 81. Paris 3 Monat 47, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.